Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 57 (1923)

261 (25.9.1923)

urn:nbn:de:gbv:45:1-273178

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28.
Bezugspreis für Stadt- und Postabonnenten ohne Bestellgeld f. Sept. 13 000 000 M freibleibend.

Fernsprechanschlüsse:
Schriftleitung Nr. 190.
Geschäftsstelle Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis M 500000.—

Anzeigen aus dem früheren Herzogtum Oldenburg kosten die Zeile 150 M, auswärtige Anzeigen 200 M, Familienanzeigen 40 M, Stellengesuche 80 M, Reklameanzeigen 700 M. Diese Preise sind mit der vom Verein Deutscher Zeitungsverleger festgesetzten Schlüsselzahl (zzt. 30 000) zu multiplizieren.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 261. Oldenburg, Dienstag, den 25. September 1923. 57. Jahrgang.

## Im Ruhrkampf unterlegen.

### Der passive Widerstand wird aufgegeben.

Deutschland kapituliert. Die Besprechungen in Berlin haben gestern zu dem Ergebnis geführt, daß der passive Widerrstand aufgegeben werden soll. Mit tiefer Erschütterung lesen wir, daß alle Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen sich dieser Meinung anschließen. Ein Gefühl tiefster Erniedrigung durchdringt uns, wenn wir an die unmenschlichen Leiden denken, die die Ruhrbevölkerung auf sich genommen hatte, um Deutschland in eine lebensfähigere Lage zu bringen und ihm Lebensbedingungen zu verschaffen, die unserem Vaterlande den Wiederaufbau in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht erleichtern sollten — ein Gefühl tiefster Erniedrigung durchdringt uns, wenn wir jetzt erleben, wie dieser Kampf an der Ruhr zusammenbricht. Wir wollen keine großen Worte machen, wir wollen uns auch in unserer Meinung nicht von der Mehrzahl der Volksgenossen trennen, die Stresemann zu seinem furchtbaren Gang nach Paris ermächtigt. Es gehört Mut zu diesem Gang, und das deutsche Volk kann in diesem Augenblick nichts Besseres tun, als der Reichsregierung durch Vertrauen und Ruhe die entsetzliche Verantwortung leichter tragen zu machen. Im Gefühl unseres Rechtes hatten wir den Kampf im Januar begonnen. Der Ruhrkampf war der Ausdruck verzweifelter Gegenwehr, dem damals spontan zugestimmt wurde. Wir werden nach den kommenden Verhandlungen vergleichen müssen, welches Ergebnis der Ruhrkampf für Deutschland gezeitigt hat. Niemals werden wir bedauern, ihn geführt zu haben. Hoffen wir, daß wir nicht bedauern müssen, ihn so aufgegeben zu haben.

TU. Berlin, 24. September.

Heute mittag fand eine Besprechung des Reichskanzlers Dr. Stresemann mit allen politischen Parteien aus dem besetzten Gebiet statt. Der Reichskanzler legte die finanzielle Lage des Reiches dar, die bei längerer Weiterzahlung der Ruhrkredite wirtschaftliche, politische und soziale Folgen zeitigen könnten, und voraussichtlich später von Regierung und vom Volk nicht getragen werden könnten. Der Reichskanzler betonte, daß die Bemühungen der Reichsregierung mit den ehemaligen Feindmächten zu Abmachungen zu kommen, die Deutschland die Erfüllung seiner hauptsächlichsten Forderungen, Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen, Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechte an Rhein und Ruhr schon vor dem Abbruch des passiven Widerstandes zu sichern, ohne Erfolg geblieben sind. Damit sei auch von der Fortführung des passiven Widerstandes kein Ergebnis für eine Besserung der außenpolitischen Lage zu erwarten.

In der sich an die Darlegungen des Herrn Reichskanzlers anschließenden Aussprache stellten sich die Vertreter der Parteien des besetzten Gebietes, mit Ausnahme der Deutschnationalen, geschlossen auf den Standpunkt, daß aus den sich aus den finanziellen Schwierigkeiten ergebenden zwingenden Gründe für den Abbruch des passiven Widerstandes der unabänderliche Schluß gezogen werden müsse, sonst bestehe die Gefahr, daß der passive Widerstand, der eine wirksame Waffe gegen den rechtswidrigen Eindruck war, zur Waffe gegen das eigene Volk werde. Die anwesenden Vertreter von Rhein und Ruhr würden es übernehmen, die Bevölkerung des besetzten Gebietes zur geordneten Arbeit zurückzuführen.

Nachdem die politischen Parteien ihre Erklärungen abgegeben hatten, stellte der Reichskanzler fest, daß die Verantwortung für den Entschluß zum Abbau des von der Rhein- und Ruhrbevölkerung seit 9 Monaten geführten passiven Widerstandes allein von der Reichsregierung getragen, und er sprach gleichzeitig den Vertretern der Parteien seinen Dank für die Bereitwilligkeit aus, bei der Durchführung der nunmehr notwendigen Maßnahmen mitzuwirken.

Berlin, 24. September.

Die Nachmittagsaussprache zwischen der Reichsregierung und den Vertretern des besetzten Gebietes wurde vom Reichskanzler Dr. Stresemann geleitet. Anwesend waren neben den Mitgliedern des Reichskabinetts und des preußischen Kabinetts eine große Anzahl von Vertretern aller Berufsstände und Parteien des besetzten Gebietes und die Abgeordneten des besetzten Gebietes. Reichskanzler Dr. Stresemann gab einleitend einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung der Lage und insbesondere über die außerordentlichen Schwierigkeiten, die die finanzielle Durchführung des Ruhrkampfes gebracht haben. Hierbei nannte der Kanzler u. a. auch Ziffern, die ihren tiefen Eindruck auf die Versammlung nicht verfehlten, zumal hierbei zum Ausdruck kam, daß auch die schärfste Anspannung der Steuern die weitere Durchführung des Kampfes in der bisherigen Form nicht gestatte. Dr. Stresemann führte dann weiter aus, daß sich die Aufrechterhaltung und Weiterführung des passiven Widerstandes nicht als ein Mittel erwiesen hätte, zu Verhandlungen mit Frankreich und Belgien zu kommen, und daß es infolgedessen notwendig sei, die Taktik des Kampfes zu ändern. Hierauf kamen die Vertreter des besetzten Gebietes in größerer Zahl zum Wort. Es wurde von ihnen insbesondere zum Ausdruck gebracht, daß der Abbau des passiven Widerstandes auf ungeheure Schwierigkeiten nicht mehr moralischer, (!) sondern aus rein technischer und organischer Natur stoßen würde, und daß insbesondere die Wiederaufnahme der produktiven Arbeit aus den verschiedensten Gründen die größten Schwierigkeiten machen würde. Selbstverständlich spielte bei dieser Erörterung der Eisenbahnverkehr die Hauptrolle. Von seiten der Reichsregierung wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Erörterung von Einzelheiten dieser Frage allzu weit führen würde, und daß sie zweckmäßigerweise durch die beteiligten Ministerien, insbesondere aber durch das Ministerium für die besetzten Gebiete erledigt würden. Im wesentlichen stellten die Redner des besetzten Gebietes drei Grundforderungen auf, nämlich:

1. daß die Reichsregierung zweckmäßige Uebergangsmaßnahmen treffen müsse, die den finanziellen und moralischen Zusammenbruch des besetzten Gebietes verhüten, daß
2. möglichst bald Richtlinien für die praktische Durchführung der Aufgabe des passiven Widerstandes gegeben würden, daß
3. sich die Reichsregierung mit aller Kraft für die Erlangung der vom besetzten Gebiet geforderten Garantien einsetzen würde.

Zum Schluß ergriff Reichskanzler Dr. Stresemann noch das Wort zu längeren Ausführungen und sagte insbesondere zu, daß die Regierung alles in ihrer Kraft Stehende tun würde, um diese letzte Forderung soweit als nur irgend möglich durchzusetzen. Er ließ allerdings keine Zweifel darüber, daß irgendwelche feste Zusicherungen von der Seite des Gegners nicht vorhanden seien, betonte aber die Entschlossenheit der Regierung, unter keinen Umständen ihre Unterschrift unter ehrlose Zumutungen zu setzen. Er deutete in diesem Zusammenhang an, daß von einer anderen dritten Seite Zusicherungen darüber vorliegen, daß irgendwelche territoriale Zugeständnisse von Deutschland nicht verlangt würden. Stelle sich aber — darüber ließ Dr. Stresemann keine Zweifel aufkommen — nachträglich heraus, daß trotz derartiger Zusicherungen ehrlose Zumutungen gestellt würden, so sei für die Regierung der Moment gekommen, um die Konsequenzen zu ziehen. Sich irgendwelche Illusionen zu machen, habe keinerlei Zweck, und die Regierung denke auch nicht daran, die Verantwortung von sich auf irgendwelche andere Kreise abzuwälzen. Sie trage die Verantwortung bis zum letzten Augenblick, und habe die Vertreter des besetzten Gebietes nicht zu sich gerufen, um die Verantwortung auf diese zu übertragen, sondern mit dem ausgesprochenen Ziele, die Meinung des besetzten Gebietes zu hören, und sich darüber zu vergewissern, ob auch das besetzte Gebiet die Auffassung der Regierung teilt. Nach dem gesamten Eindruck der Versammlung zu schließen, sind tatsächlich weite Kreise des besetzten Gebietes mit dem Vorgehen der Reichsregierung einverstanden, wenn auch nicht verheimlicht werden soll, daß von bestimmter, sehr beachtenswerter Seite auch ein anderer, nach der Auffassung nationalistischer Kreise entscheidender Vorschlag gemacht wurde, der feinerseits auf die Versammlung einen viel tieferen Eindruck gemacht hat. Trotz dieser Meinungsverschiedenheit schloß die Versammlung mit dem einmütigen, tief erschütternden Bekenntnis aller Anwesenden zur Erklärung des Reichskabinetts.

## Die Berliner Presse zum Zusammenbruch.

Berlin, 25. Sept.

Die Berliner Presse bringt das amtliche Kommunique über die Beratungen der Reichsregierung mit den Vertretern von Rhein und Ruhr naturgemäß in Fettdruck an bevorzugter Stelle, nimmt aber in weiser Maßgabe mit wenigen Ausnahmen noch nicht Stellung dazu.

Die „Deutsche Zeitung" kritisiert unter der Ueberschrift: „Die Verkündung der Niederlage! Bedingungslose Unterwerfung!"

Dem „Börsenkurier" zufolge hat die Reichsregierung alle Vorbereitungen zur Abwehr etwaiger Putsche getroffen und wird auch vor Verhängung des Belagerungszustandes und anderer tief eingreifender Sicherheitsmaßnahmen nicht zurückschrecken. Ueber die Methode der Aufhebung des passiven Widerstandes und der Mitteilung dieser Maßnahme an Frankreich war man sich gestern, demselben Blatt zufolge, noch nicht schlüssig. Man erwog zunächst, wie wir erfahren, die Entsendung besonderer Bevollmächtigter nach Paris und Brüssel. Von dieser Absicht dürfte man dennoch abgekommen sein. Zunächst wird vermutlich in einem von der Regierung und sämtlichen Vertretern der Parteien, Gewerkschaften und Berufsstände unterzeichneten Aufruf die Bevölkerung von den in Berlin gefaßten Beschlüssen in Kenntnis gesetzt werden. Dieser Aufruf dürfte auch den Besatzungsbehörden zu übermitteln sein und überdies noch durch die diplomatischen Vertreter im Auslande den interessierten Mächten mitgeteilt werden.

## Pariser Triumph- und Hohngeschrei.

Paris, 24. September.

Die Pariser Morgenblätter bringen einen kurzen Kommentar zu der gestrigen Rede Poincarés. Im großen und ganzen begnügen sie sich damit, die Gedanken des Ministerpräsidenten zu wiederholen und zu unterschreiben. Der „Matin" erklärt u. a.: Die Forderungen, die Stresemann vor drei Wochen noch aufstellte, sind zu denen von heute doch wesentlich verschieden. Während er vor drei Wochen noch die vollständige und sofortige Räumung des Ruhrgebietes verlangte, begnügt er sich jetzt schon mit einer teilweisen Räumung, und verlangt nur eine vollzählige Rückkehr der Ausgewiesenen und Begnadigung der Verurteilten. Zunächst wird sich Herr Stresemann doch mit unverbindlichen Zugeständnissen begnügen müssen. Herr Poincaré hat dies in seiner gestrigen Rede im Priesterwald ausdrücklich hervorgehoben. Ueberdies ist die moralische Frage, um die es sich handelt, zu bedeutend, als daß man Deutschland, das sich gegen den Vertrag auflehnt, auch nur den Anschein einer Genugtuung geben könnte. Wenn sich in einem Lande nach den Angriffen, dem Krieg und der Niederlage, noch 600 Verbände finden, um zu verkünden, daß Deutschland unschuldig wäre, nicht besiegt sei, so kann es dann nicht verlangen, daß ihm gegenüber Gnade vor Recht ergeht. Der „Matin" fügt hinzu, sobald Herr Stresemann nach Paris kommt, wird er den unbestreitbaren und völligen Sieg Frankreichs anerkennen müssen. Andernfalls wird die Reparationsfrage im besetzten Gebiet gelöst, wozu die Bevölkerung sich zu verstehen scheint. Allerdings wird man dann die Reichsregierung nicht zu Rate ziehen, was für Deutschland wohl kaum einen Vorteil bedeutet.

## Baldwin wird Donnerstag sprechen.

TU. London, 24. Sept. Baldwin hält seine nächste öffentliche Rede in Northampton. Der Ministerpräsident kommt heute vom Lande nach der Downingstreet und wird die internationale Lage mit Lord Curzon besprechen. Das britische Kabinett tritt Mittwoch zur Erwägung der Lage zusammen. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge wird Baldwin Mittwoch mit seinen Kollegen zusammen in einem Bericht über seine Unterredungen mit Poincare die Entschlüsse unterbreiten, zu denen er infolge dieser Unterredungen gelangt ist. In Anbetracht der sehr heiklen, in Frage kommenden Probleme in ihrer augenblicklichen Fassung könnten von der Regierung Mitteilungen nicht vor Beendigung der Kabinettssitzung erwartet werden. Es sei sogar sehr zweifelhaft, ob irgendwelche Beschlüsse gefaßt werden, bevor die Fragen mit dem Premierminister und den Dominien auf der Reichskonferenz erörtert worden sind.

## Die Deutschnationalen forderten Bruch mit Frankreich.

Berlin, 24. September.

Unter der Ueberschrift: „Keine Verschiebung der Verantwortung" teilt die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei mit: „Die Reichsregierung bemüht sich, durch ihre Presseinformationen, noch zuletzt durch die „Neue faktische Richtlinien" überschriebene, in der Nachtausgabe des „Tag" von Sonnabend, 22. Sept., veröffentlichte Information die öffentliche Meinung allmählich auf bedingungslose Kapitulation einzustellen. Nachdem Poincaré jede Bedingung strikte abgelehnt hat, zuletzt öffentlich in seiner Rede im Priesterwald am Sonntag, 23. Sept., nachdem auch der Versuch, die belgische Regierung zur Vermittlung zu bewegen, erfolglos blieb, bringt der „Berl. Lok.-Anzeiger" vom 24. Sept. von zuständiger Stelle, also von der Reichsregierung, die Mitteilung, daß es von der Stellungnahme einer Konferenz der Ruhrvertreter und einer Konferenz der Ministerpräsidenten abhängen wird, ob der Widerstand bedingungslos aufgegeben wird oder nicht. Nach der Information der Reichsregierung erwartet diese offenbar, daß die Mehrheit dieser Konferenzen für die Aufgabe des passiven Widerstandes sich aussprechen wird, weil das Geld zur Finanzierung nicht mehr vorhanden ist.

Wir müssen demgegenüber in voller Oeffentlichkeit die Frage stellen: Nach welchen Gesichtspunkten ist diese Konferenz der Ruhrvertreter zusammengesetzt? Welche Organisationen wirtschaftlicher oder politischer Art vertreten diese aus dem Ruhrgebiet zusammenberufenen Persönlichkeiten? Welche Berechtigung haben sie, das entscheidende Votum über eine politische Frage abzugeben, die über das Schicksal ganz Deutschlands entscheidet? Nach der Regierungsinformation scheint es, als ob die Reichsregierung bereits entschlossen ist, unter Verzicht auf jede Vorbedingung auf jeden Fall zu kapitulieren, und sich

**Hierzu zwei Beilagen.**

Landesbibliothek Oldenburg

jedenfalls darauf zu beschränken, daß Frankreich hinsichtlich der sog. Ehrenpunkte sich entgegenkommend zeigen wird. Die von der Regierung zusammengerufenen Vertreter des besetzten Gebietes sollen aber offenbar der Regierung die Verantwortung abnehmen für diesen Schritt. Es ist genau wie im Jahre 1918. Es soll der Beweis erbracht werden, daß die Front zusammenbricht, damit die Regierung eine Rechtfertigung für die Kapitulation hat. Aber wir wiederholen deshalb unsere Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind die zusammenberufenen Vertreter des besetzten Gebietes ausgewählt? Kommt durch sie auch die eigentliche Frohstimmung zum Ausdruck? Sie hat von vornherein den rein passiven Widerstand für verfehlt erklärt und seinen erfolglosen Ausgang vorausgesagt. Die eigentliche, die nicht passive, sondern die kämpfende Widerstandsfront verlangte deshalb von vornherein und verlangt noch heute die aktive Führung des Widerstandes, den Bruch mit Frankreich."

## Nicht „Bodenmark", sondern „Neumark".

Berlin, 24. Sept.

**Die fortgesetzten Beratungen über die Währungsreform haben noch einige Aenderungen in den bisherigen bekannten Entwürfen ergeben. So wird die Bezeichnung des neuen Geldes nicht „Bodenmark", sondern „Neumark" lauten. Das Kapital der Währungsbank wird 3,2 Milliarden statt wie bisher vorgesehen 2,4 Milliarden betragen. Davon bilden 2,4 Milliarden das Grundkapital und 800 Millionen eine Reserve. Von diesen letzteren werden der Reichsregierung 300 Millionen zur Verfügung gestellt, zum Zwecke der Abdeckung der Verpflichtungen des Reiches gegenüber der Reichsbank in der bekannten Form. Die von der Währungsbank der Reichsregierung zu gewährenden Darlehen dürfen den Betrag von 1,6 Milliarden nicht übersteigen, so daß mit Rücksicht auf das sofort gewährte Darlehen von 300 Millionen die oberste Grenze weiterer Darlehen sich auf 1,3 Milliarden beläuft. Neu bei dieser Maßnahme ist auch, daß die Währungsbank nicht nur mit dem Reiche, sondern auch mit der Reichsbank bankmäßige Geschäfte eingehen darf, und zwar in der Form, daß die Reichsbank, die von der Wirtschaft ihr zur Diskontierung eingerichten Wechsel von der Währungsbank rediskontieren kann. Eine weitere Aenderung besteht darin, daß das Kapital der Grundschuld nicht mit 6½ Prozent, sondern mit 8 Prozent zu verzinsen ist.**

## Die Beamtengehälter.

TU. Berlin, 24. September.

Nachdem der Reichsrat sich vor einigen Tagen schon mit einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums einverstanden erklärt hat, wonach am 1. Oktober sämtlichen Beamten das Gehalt nicht mehr vierteljährlich, sondern nur für einen Monat vorausgezahlt werden soll, wird es voraussichtlich möglich sein, noch vor dem 1. Oktober diese Verordnung, deren Rechtmäßigkeit und Zulässigkeit von den Beamtenorganisationen bestritten wird, durch ein förmliches Gesetz zu ersetzen. Der Reichstag wird sich nämlich in seiner ersten Sitzung am Mittwoch mit dem Entwurf eines Gesetzes über die vorübergehende Aufhebung der vierteljährlichen Gehaltszahlungen beschäftigen. Die Grundzüge dieses Gesetzes sind bereits bekannt. In der Begründung wird ausdrücklich festgestellt, daß die vorübergehende Aufhebung der vierteljährlichen Vorauszahlungen keine Verletzung der den Reichsbeamten garantierten wohlerworbenen Rechte darstellt. Einem Beschluß des Reichsrates entsprechend ist in § 2 vorgesehen, daß die vierteljährlichen Vorauszahlungen der Diensteinkommen nicht nur beim Reich, sondern auch bei den Ländern und Gemeinden und öffentlichen Körperschaften aufgehoben werden sollen. Das Gesetz soll vorläufig bis zum 31. März 1925 beschränkt werden. Die Reichsregierung soll jedoch ermächtigt werden, das Gesetz auch schon früher außer Kraft zu setzen für den Fall, daß die Gründe für die Aufhebung der vierteljährlichen Vorauszahlungen schon früher wegfallen sollten

## Kleine politische Nachrichten.

**Viescount Morney gestorben.** Der frühere Generalsekretär für Irland und bekannte Gladstone-Biograph ist gestern im Alter von 85 Jahren in Wimbleden gestorben.

**Fortdauer der Erwerbslosenunruhen in Dresden.** Die Erwerbslosenunruhen in Dresden dauerten gestern den ganzen Tag an, und zwar bis in die späten Abendstunden. Es kam zu vielfachen Zusammenstößen mit der Polizei. Die Straßen sind von großen Menschenmassen angefüllt.

**Zwei Wachtmeister erschossen. In der vergangenen Nacht sind in Düsseldorf zwei diensttuende Wachtmeister der Schupo, Robert Kochen und Karl Metz, durch mehrere Revolverschüsse getötet worden. Man vermutet, daß die Täter zwei Saparatisten sind, die nach der Tat flüchtig wurden.**

**Die britische Reichskonferenz.** Die hauptsächlichsten Programmpunkte der am 1. Oktober stattfindenden Reichskonferenz in London sind: 1. Verteidigung des britischen Reiches, 2. auswärtige Politik, 3. die Verbindungen zu Wasser und zu Lande sowie die Luftschiffahrtsverbindungen, 4. die Arbeitslosenfürsorge und die wirtschaftliche Lage des britischen Reiches.

**Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages** tritt morgen, Mittwoch, 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammen.

**Verbot der „Roten Fahne".** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist die „Rote Fahne" mit sämtlichen Hauptblättern auf die Dauer von zwei Wochen durch das Berliner Polizeipräsidium verboten worden.

**Die deutsche Botschaft in Paris** ist beauftragt worden, gegen die Besetzung des Schlosses in Mannheim durch französische Truppen bei der französischen Regierung scharfe Verwahrung einzulegen.

**Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei,** der für die letzten Septembertage in Hannover geplant war, findet vorläufig nicht statt. Ueber einen bestimmten Zeitpunkt der Tagung sind bisher noch keine festen Beschlüsse gefaßt worden.

**Neue Verkehrssperre am 1. Oktober. Wie die Franzosen durch Anschlag bekanntgeben, tritt am Montag, dem 1. Oktober, eine neue Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Kraft. Ueber den Grund und die Ausdehnung der Sperre ist noch nichts Näheres bekannt.**

**Russisch-kommunistische Waffenlager in Berlin.** Dem „Vorwärts" zufolge wurden in Berlin nacheinander zwei Waffenlager beschlagnahmt, die für Zwecke des Bürgerkrieges in Deutschland von amtlichen Organen der Berliner russischen Vertretung errichtet worden sind. Der Fuhrunternehmer Fricke aus Neukölln, der im Auftrage des sowjetrussischen Militärattachés der russischen Botschaft, Pegroff, eins dieser Waffenlager führte, wurde verhaftet. Gegen den Hauptschuldigen in dieser Vorbereitung zum Bürgerkrieg, gegen den sowjetrussischen Militärattaché Pegroff kann natürlich nichts unternommen werden, es sei denn auf diplomatischem Wege, da er exterritoriales Mitglied der russischen Botschaft ist. Uebrigens soll Pegroff nicht Russe, sondern Franzose sein.

## Neues aus aller Welt.

**Das Ergebnis der Devisenrazzia in Bremen.** Bei der am letzten Sonnabend im Corso-Kabarett vorgenommenen Razzia auf Devisen sind beschlagnahmt worden: 89 Dollar, 221½ holländische Gulden, 1200 österreichische Kronen, 68½ Schilling, 2 englische Pfund, 11 tschechische Kronen, 20 polnische Mark, 5 Schweizer Franken, 14 dänische Kronen, 11 norwegische Kronen, 185 finnische Mark und 5 schwedische Kronen.

**Hindenburgs Abschied von Bayern.** Generalfeldmarschall von Hindenburg ist am 19. September nach längerem Aufenthalt in den bayerischen Bergen wieder nach Hannover zurückgereist. Am Münchener Hauptbahnhof hatten sich zur Verabschiedung General Ludendorff, Dr. von Kahl, Professor Maier u. a. m. eingefunden. In der Unterhaltung mit diesen Herren streifte Hindenburg auch die separatistischen Bewegungen in Bayern, und drückte den Wunsch aus, den Gedanken auch nur einer vorübergehenden Trennung Bayerns vom Reich nicht groß werden zu lassen. Man müsse immer bedenken, daß die Preußen für Bayern zuerst eingesprungen seien, wenn es nottat und deswegen müsse der Wahlspruch lauten: Treue um Treue!

**Die Berliner B. S. P. D. für Zeigner.** Vorgestern fand der Bezirksparteitag der B. S. P. D. in den Germaniasälen in Berlin in vollkommen überfüllten Räumen statt. Die außerordentlich erregte Aussprache schloß mit einem mit bedrückender Mehrheit angenommenen Vertrauensvotum für Zeigner (alle gegen zwei Stimmen). Die Funktionäre der Berliner Partei begrüßten die Ausführungen des Zeignerschen Referats mit starkem Beifall.

## Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 25. September.

### Bezahlung in Schecks verteuert die Ware!

Es ist bislang üblich gewesen, daß die Kaufleute und Handwerker von ihren Kunden Schecks anstatt Barzahlungen annahmen. Durch die gewaltigen Zinssätze der Banken ist es den Gewerbetreibenden unmöglich geworden, in der bisherigen Weise Schecks als Zahlungsmittel anzunehmen. Die Banken schreiben Platzschecks in der Regel erst am nächsten Tage, Schecks auf Fernbanken vier und mehr Tage nach Einlauf gut. Dadurch entstehen, weil die Banken jetzt durchschnittlich 5 Proz. Tageszinsen berechnen, den Gewerbetreibenden bei Platzschecks 5 Proz., bei anderen Schecks 20 und mehr Prozent Unkosten. Diese kann der Kaufmann und Handwerker unter keinen Umständen tragen; er muß jetzt Barzahlung verlangen. Wird aber doch in Schecks bezahlt, so muß der Kunde den Zinsverlust tragen.

*

* **Muß die Lese- und Bücherhalle aufgegeben werden?** Zu dieser Frage nahm der Vorstand des „Vereins Lese- und Bücherhalle" in der letzten Vorstandssitzung endgültig Stellung. Es wurde noch einmal durchgesprochen, was alles geschehen war, die „Lese- und Bücherhalle" lebensfähig zu erhalten: Erhöhung der Beiträge, Vereinfachung des Betriebes, Anrufung der Oeffentlichkeit, Eingaben an den Landtag, den Staat und die Stadt. Der Vorsitzende des Vereins, Seminar-Oberlehrer Pleitner, faßte das Ergebnis der Besprechung wie folgt zusammen: „Die Lese- und Bücherhalle die im Jahre 1905 auf Veranlassung des Magistrates begründet wurde, kam in den ersten Jahren mit jährlich 2400 *M.* aus. Davon trug der „Verein Lese- und Bücherhalle" ein Drittel, das zweite Drittel gab die Stadt und das dritte „die Kommission zur Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen". Nach dem deutschen Niederbruche wurde das anders. Die Fonds kommen bei der heutigen Geldentwertung nicht mehr in Betracht, der oldenburgische Staat hat für Büchereien keine Mittel ausgesetzt, die Stadt hat keinen laufenden Beitrag wieder eingestellt, und nur auf besondere Bitte etwas beigesteuert. Ein Gesuch an den Landtag wurde für „erledigt" erklärt, d. h. abgelehnt. Eine vor Wochen in Aussicht gestellte Beihilfe von seiten des Reiches ist noch nicht zur Auszahlung gekommen. Wenn die „Lese- und Bücherhalle" bis jetzt hat aufrecht erhalten werden können, so war dies nur möglich, weil die Bibliothekarin sich mit einem Bruchteile ihres Gehaltes begnügte, und weil die Vorstandsmitglieder mit ihren Privatmitteln einsprangen. Die vorgeschossenen Gelder müssen bei der eingetretenen Geldentwertung als verloren gelten; auf ihre Wiedererstattung wird verzichtet. Aber das Geld, was an die Bibliothekarin gezahlt worden ist, kann nur Abschlagszahlung sein. Vertröstungen und gute Ratschläge stehen heute noch niedriger im Kurs als die deutsche Reichsmark. Man muß mit den gegebenen Tatsachen rechnen. Und da liegt die Sache so: Wenn dem Verein nicht geholfen wird, wenn nicht zum mindesten das Gehalt der Bibliothekarin sichergestellt wird, kann es seine Aufgabe nicht erfüllen. Es soll ein Gesuch an die Stadt gerichtet werden, die Kosten des Gehaltes der Bibliothekarin zu übernehmen. Damit würde sie etwa in demselben Maße zu den Gesamtkosten beitragen, wie sie es in den ersten Jahren getan hat. Wird das Gesuch abgelehnt, so sieht sich der Vorstand gezwungen, die Generalversammlung zu berufen und die Auflösung des Vereins und die Schließung der „Lese- und Bücherhalle" zu beantragen." — Der Vorstand war mit diesen Ausführungen einverstanden. Es wurde darauf der Wortlaut der Eingabe an den Magistrat festgestellt. Erwähnt sei noch, daß in der Besprechung das wiederholte tatkräftige Eintreten des Oberbürgermeisters Dr. Goerlitz für den Verein mit aufrichtigem Danke hervorgehoben wurde.

* **Staatliches Gymnasium.** Der mündlichen Reifeprüfung, die gestern unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Weßner stattfand, unterzogen sich drei Schüler, und zwar Theodor Amberg aus Geseke i. W., Eugen Hartmann aus Cloppenburg und Hans Wilhelm Plesch aus Oldenburg. Amberg erhielt die Auszeichnung der Befreiung von der mündlichen Prüfung. Er will Elektrotechnik und Maschinenbau, Plesch Jura studieren, Hartmann zur Kriminalpolizei gehen.

* **Obsternte.** In diesem Jahre ist die Obsternte fast überall eine Mißernte. Die Steinobsternte ergibt fast gar keine Erträge, ebenfalls die Birnenernte nicht; etwas besser ist die Apfelernte, aber auch diese reicht nicht an eine Mittelernte heran. Die Beerenernte war infolge des verhältnismäßig kühlen und sonnenarmen Wetters auch nur sehr mittelmäßig.

§ **Der Imkerverein Oldenburg** machte einen ganztägigen Ausflug nach Dötlingen. Man sammelte sich bei der Imkerschule in Osternburg. Zunächst machte man bei einem Imker an der Hatter Chaussee Station. Auf seinem Stande konnte man bei einem Korbe „Kreuzbrut" beobachten. Unweit des Kirchdorfes Hatten sah man eine größere Fläche wundervoll blühender Heide, wahrlich ein prächtiger Anblick für einen Imker. Leider zeigte es sich, daß auch hier, wo früher so viel Heide war, allmählich die Heide verschwindet. Wo soll der Imker seine Bienen im Herbste unterbringen, wenn überall kultiviert wird? Die Imkerei dürfte dann aufhören. In Hatten schloß sich ein kundiger Führer den Ausflüglern an. Dort wurde auch der Bienenstand des Kaufmanns Paul besichtigt. Interessant und neu war, daß mehrere Bienenkörbe oben in einem schuppenartigen Gebäude standen, die Bienen also aus luftiger Höhe ihre Ausflüge machen müssen. Großen Genuß gewährte die Fahrt durch das Hatter Holz, das leider seiner Abgelegenheit wegen nur wenig besucht wird. Am Ausgange des Holzes machte man halt bei dem Imker Rüdebusch, auf dessen größerem Stande man, trotz der für die Bienen so ungünstigen Zeit, einige schwere Körbe vorfand. Die Ausflüglet fanden hier eine außerordentlich gastliche Aufnahme. Man steuerte nun dem Ziele „Dötlingen" entgegen. Dort angekommen, stattete man dem Landwirt und Großimker Nordbrok einen Besuch ab. Auch hier fühlte man sich gleich wie zu Hause. Solch Imkereibetrieb hatte man wohl noch nicht gesehen! Die Bienen wohnten in schmucken Häusern. Mehrere Schwärme wohnten sogar in einem „Modell" der Dötlinger Kirche. Man sah deutlich, daß der Besitzer seinen Pflegelingen große Liebe entgegenbrachte. Alles was zur Bienenzucht erforderlich ist an Geräten, Wohnungen usw. stellt er selbst her. Er ist alles in einer Person: Maler, Zimmerer, Maurer, Tischler usw. Mit großem Interesse wurde die von ihm selbst angelegte Imkerwerkstatt besichtigt. An den Wänden der Bienenhäuser liest man Kernsprüche aus der Bienenwirtschaft. Dieser Betrieb ist ähnlich dem Huntemannschen Betriebe in Osternburg eine Musterwirtschaft. Die Imker sollten nicht versäumen, sie aufzusuchen, zumal sie stets eine liebenswürdige Aufnahme finden werden. Nachdem man noch die schönsten Punkte an der Hunte besichtigt hatte, fuhr man über Huntlosen, Barnführerholz — wo noch Herrn Duhmes Bienenstand besehen wurde, — nach dem Bienenstande des Herrn Huntemann in der Heide beim Verschiebebahnhof. Da es schon spät war, konnte dieser Stand leider nur flüchtig in Augenschein genommen werden.

* **Der Kramermarkt wirft seine Schatten voraus.** Im Laufe der gestrigen und der verflossenen Nacht sind schon verschiedene Marktbezieher mit ihren Buden eingetroffen und haben mit dem Aufbauen begonnen.

* **Der Hotelindex** beträgt ab 20. September 30 Millionen (bis 13. Sept. 7 Millionen, bis 19. Sept. 15 Millionen).

* **Winters Reisebureau,** hier, ersucht uns, laut Anzeige, die Auswanderer, die die Absicht haben, nach Brasilien auszuwandern, an die Hanseatische Kolonisationsgesellschaft, Hamburg 8, Neue Gröninger Straße 19, oder an die Zweigstelle des Reichswanderungsamtes, Bremen, Rembertistraße 32, zu verweisen. Die Hanseatische Kolonisationsgesellschaft verfügt im südbrasilianischen Staate Santa Catharina, in dem bereits etwa 100 000 Deutsche ansässig sind, über umfangreiche Ländereien. Das Land ist durch Wege erschlossen und vermessen; deutsche Krankenhäuser, Schulen, Kirchen und Aerzte sind vorhanden. Das Siedlungsgebiet selbst heißt Hammonia; die Hauptstadt hiervon ist die Stadt Blumenau.

* **Erste Veranstaltung der Stadt-Oldenburger Schüler-Stenographenvereine nach Stolze-Schrey** (Mitglieder des 7. Bezirks des Niedersächsischen Jugendbundes Stolze-Schrey). Am Sonnabend und Sonntag hielten die hiesigen Schülervereine nach Stolze-Schrey anläßlich der Gründung des Vereins „Bäckler" am Reform-Realgymnasium ein Wettschreiben ab. Der Verlauf war glänzend; die erzielten Leistungen sind als hervorragend gut zu bezeichnen. An den Sch.-V. „Tiro", Oberrealschule, entfielen 12 erste, 6 zweite, 4 dritte Preise, Preise, außerdem vier „lobende Erwähnungen"; an den Sch.-V. „Bäckler", Ref.-Realgymnasium, 11 erste, 2 zweite, 8 dritte Preise, ferner drei „lobende Erwähnungen". Die Höchstleistungen im Schreiben stellten für den „Tiro" Wilhelm Mües mit 240 Silben pro Minute, für den „Bäckler" Wähmann und Großmann mit je 100 Silben auf; die Bestleistungen im Lesen stellten vom „Tiro" H. Schelling mit 392 Silben, vom „Bäckler" H. Wähmann mit 228 Silben auf. Zu betonen sind die vorzüglichen Leistungen des erst vor drei Wochen gegründeten Schüler-Stenographenvereins „Bäckler", und mit Stolz darf er diese Leistungen für sich buchen.

* **Der Stenographenverein „Gabelsberger" von 1857** hielt am 24. September eine sehr gut besuchte Vorstandssitzung ab. Eine Neuwahl der Leitung ergab: 1. Vors. Herr Karl Wübbenhorst, 2. Vors. und 1. Schriftführer Herr Otto Lillpopp, 2. Schriftf. Frl. Erna Lösche, Kassenverwalter Herr Aug. Sieghold, 1. Bücherwart Herr Franz Bleydorn, 2. Bücherwart Herr Alex Lübbers. Nach Verlesung des Berichts über die letzte Monatsversammlung wurde über die Unterrichtstätigkeit im Verein berichtet. In die Bücherei wurde eine ganze Reihe neuer Bände eingereiht. Von den Mitgliedern werden allmonatlich Preisrichtigschreiben gefordert, deren Durchsicht den Herren Mittelschullehrern Schreier und H. Heyen unterliegt. Erfreulicherweise haben sich viele Mitglieder bereit erklärt, an dem am kommenden Sonntage in Leer stattfindenden Verbandstage teilzunehmen, so daß die Fahrpreise um die Hälfte ermäßigt werden können.

* **Das Assessorexamen** bestand gestern am hiesigen Oberlandesgericht der Referendar Theilen, hier, mit dem Prädikat „Gut".

* **Der Goldumrechnungssatz der Landabgabe** für die Zeit vom 26. bis 28. Sept. 1923 ist festgesetzt auf 34 800 000 *M.* für eine Goldmark.

* **Der Oldenburger Konsumverein** fordert seine Mitglieder laut Anzeige zur Einzahlung des Geschäftsanteils auf.

* **Die neuen Invalidenmarken,** die vom 17. Sept. an gelten, sind bei der Post eingetroffen. Wir empfehlen nunmehr den Arbeitgebern, sofort alle Marken zu kaufen, die für die Zeit vom 17. bis 30. Sept. fällig werden. Ob nach dem 1. Oktober die Septembermarken noch in ausreichender Zahl bei der Post zu haben sind, ist unsicher. Bekanntlich sind bereits für die Zeit vom 3. Sept. ab die Lohnklassen 1—35 und für die Zeit vom 1. Oktober auch die Lohnklassen 36—39 gesperrt.

* **Die Freiwillige Feuerwehr** veranstaltete gestern abend eine Uebung mit der großen Autospritze; heute morgen fand eine Spritzenprobe der städtischen Feuerwehr statt.

* **Ein Lebenshaltungsindex aus Beamtenkreisen.** Die statistische Abteilung des Deutschen Beamtenbundes errechnet seit Oktober v. J. einen Index der monatlichen Lebenshaushaltungskosten für ein kinderloses Ehepaar. Der zur Errechnung genommene Normalhaushalt ist auf Grund einer Erhebung in etwa 1200 Beamtenhaushaltungen aufgestellt. Der Index betrug vorigen Sonnabend 2 940 700 000, die Steigerung gegen die Vorwoche ist **137,3 Proz.**

Landesbibliothek Oldenburg

* **Landestheater.** Es ist der Intendanz gelungen, dem Oldenburger Theaterpublikum ein besonderes künstlerisches Ereignis zu sichern: Am 12. und 13. November wird am Landestheater die Pantomime „Der Schleier der Pierette“ von Arthur Schnitzler, Musik von Ernst von Dohnany, aufgeführt. In der Rolle der „Pierette“ gastiert die weltberühmte Mimikerin und Tänzerin Ami Schwaninger; die männliche Hauptrolle spielt Iril Gadescow, der im vorigen Jahre als Tänzer in Oldenburg bejubelt wurde und vor seiner Amerikareise noch einmal hier auftreten wird. Die übrigen Rollen werden von den Mitgliedern des Oldenburger Landestheaters dargestellt. Die Spielleitung hat der Ballettmeister Max Semmler von der Petersburger Oper, musikalische Leitung: Arthur Rosenstein. Die Dekorationen und Kostüme werden vom ehemaligen kaiserlich-russischen Ballett zur Verfügung gestellt.

Morgen, Mittwoch, 13. Vorstellung im Abonnement: „Der Teufel“ von Franz Molnar. Freitag, nachmittags **4 Uhr:** Erstaufführung von Aischylos' Tragödie „Agamemnon“.

Eine Dackelhündin wird vom Landestheater gesucht, die in der Lage ist, in dem Schwank „Der kühne Schwimmer“, der zum Kramermarkt gegeben wird, eine Hauptrolle darzustellen. Ein Tier ohne Lampenfieber wird bevorzugt. Anmeldungen werden täglich im Theaterbureau entgegengenommen.

Die Abonnementskarten für die zweite Rate des Hauptabonnements sind bis Mittwoch, mittags 1 Uhr, unter Mitbringung der Stammkarten an der Theaterkasse abzuholen. Die Plätze, die nicht rechtzeitig abgeholt sind, werden für die ganze Spielzeit anderweitig vergeben.

* **Das Grab des Königs Tut-anch-Amon** wird den Mitgliedern und Freunden der Literarischen Vereinigung heute abend (8 Uhr Realgymnasium) Prof. Dr. Ranke-Heidelberg in Wort und Bild vorführen, ein Ereignis, das viele Zuhörer und Zuschauer in der Aula vereinigen wird. Die spärlichen Zeitungsnachrichten über das bedeutungsvolle Ereignis der Aufdeckung eines neuen Königsgrabes werden von sachgelehrter Seite ergänzt und die Ergebnisse der Forschung aus kundigem Munde neu dargeboten. Der Vortragende hat die grundlegende Schilderung altägyptischen Lebens „Aegypten und ägyptisches Leben im Altertum“ von Erman (Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen) neu bearbeitet herausgegeben, ein Buch nicht nur für Fachgelehrte, sondern das mit Liebe zur Sache von jedem gelesen werden kann, der sich wahrhaft unterrichten will. Wir können also keinen besseren Künder der neuen Errungenschaften der Aegypten-Forschung haben, als den Vortragenden, der zudem hier als guter Sprecher bekannt ist. — Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß den Eintritt für eine Million nur diejenigen haben, die sich in den Besitz einer Ringstammkarte der „Lit. Vgg.“ gesetzt haben (10 Mill.), die zu allen 6 Vorträgen berechtigt. Ohne diese kostet der Eintritt 5 Mill. Mk. Es wird gebeten, die Karten möglichst schon früher in der Stallingschen Buchhandlung zu entnehmen.

* **Oldenburgische Hagelversicherungs-Gesellschaft A.-G.** Weil wir bis gegen Ende August von größeren Hagelschäden verschont blieben, auch der Roggen ohne nennenswerten Hagelschaden unter Dach bzw. in Mieten gebracht werden konnte, war begründete Aussicht vorhanden, daß wir in diesem Jahre von größeren Hagelschäden verschont bleiben würden. Leider wurden dann am 25. und 28. August der Amtsbezirk Wildeshausen und die Kreise Syke und Sulingen von so starkem Hagelwetter heimgesucht, daß der zum größten Teile noch nicht gemähte Hafer sehr stark beschädigt und stellenweise völlig vernichtet wurde. Die diesjährigen Hagelschäden sind mit Einschluß der Schätzungskosten auf rund 350 000 000 M. festgestellt. Zur Deckung dieser Schäden und der Verwaltungskosten reicht der bei Aufnahme der Versicherungsanträge sofort bezahlte Beitrag von 1 Prozent der Versicherungssumme bei weitem nicht aus, so daß voraussichtlich noch ein Nachschuß von mindestens 50 ₰ von je 100 M. Versicherungssumme eingezogen werden muß.

* **Polizei-Tagesbericht** vom 24. Sept. Gestohlen wurden: 1. Am 22. Sept. aus einem Hause in der Nadorster Straße von einem jungen Mann, welcher dort aus Mitleid aufgenommen wurde, ein dunkelgraues Jackett, eine schwarze Hose und ein graugestreifter Ueberzieher; 2. am 22. Sept. vor der Finanzkasse ein Herrenfahrrad Marke „Penom“; 3. in der Nacht vom 22. zum 23. Sept. aus einem Hause in der Amalien-Straße mittels Einbruchs ein halbes Graubrot, eine halbe Tafel Palmin, 4 Pfund Weizenmehl, ein halbes Pfund braune Seife, ein Stück Lanolinseife und mehrere eingelegte Eier; 4. in der Nacht vom 23. zum 24. aus einem Garten in der Kanal-Straße ca. 50 Pfd. Aepfel; 5. am 24. Sept. aus dem hinteren Flur der Beamtenbank ein Damenfahrrad.

In der Nacht vom 22. zum 23. Sept. ist einem hiesigen Bürger gelegentlich einer Streitigkeit in der Schütting-Straße ein goldener Ring mit Brillanten vom Finger abgestreift worden. Der Täter soll den Ring von sich geworfen und eine zweite Person soll denselben aufgenommen haben. Der Geschädigte setzt auf die Wiederherbeischaffung des Ringes eine Belohnung von einer Milliarde aus.

Eine Händlerin wurde wegen Wuchers mit Eiern, die sie auf dem Wochenmarkt zum Kauf anbot, zur Anzeige gebracht. Die Eier wurden beschlagnahmt.

Ferner wurden bei einem Händler, der ohne im Besitze einer Handelserlaubnis zu sein, Eier aufkaufte, um dieselben weiter zu verkaufen, 1000 Eier beschlagnahmt. Anzeige ist der Staatsanwaltschaft übergeben. — Wegen derselben strafbaren Handlung wurden bei einem anderen Händler 50 Pfund Butter beschlagnahmt.

*

* **Westerstede,** 23. Sept. Vom Wetter begünstigt, fand heute auf dem Schützenplatz das zweite Schulturnfest der Schulen der Gemeinde statt. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Lehrers Rudolf Stamer; es entwickelte sich auf dem Platze ein frischfröhliches Leben. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden, die den Einzel- und Mannschaftskämpfen mit Interesse folgten. Auch wurden am Reck und am Barren schöne Leistungen gezeigt. Die kleinen Siegerinnen und Sieger empfingen mit strahlenden Gesichtern als Preis die schlichten Eichenkränze. Die Sieger in den Mannschaftskämpfen erhielten Bälle. — Zum Schluß dankte Herr Stamer allen, die Mittel hergaben zur Abhaltung des Turntages. Insbesondere dankte er dem Schützenverein für Hergabe des Platzes, der Gemeinde für die bewilligten Geldmittel. Mit einem frohen Wiedersehen im nächsten Jahre, das die Jugend begeistert entgegnet, fand das Fest seinen Abschluß. — Ein Zuchthäusler, der aus der Strafanstalt entwichen war, wurde heute früh von der Gendarmerie hier aufgegriffen und in das Gefängnis gebracht.

* **Ohmstede,** 25. Sept. Von der Baustelle im Ohmsteder-Felde wurden der Firma Wenzel mehrere Schiebkarren und 6 Meter lange Tannenbohlen gestohlen. Auf die Täterermittlung sind 20 Mill. Mark Belohnung ausgesetzt worden.

* **Elsfleth,** 24. Sept. Bootsunglück auf der Weser. Am Freitagabend nach 8 Uhr ist in der Dunkelheit und Regenwetter ein mit drei Bremer jungen Leuten besetztes, ohne wahrnehmbares Licht fahrendes Segelboot bei Elsfleth dem mit Kähnen stromabwärts steuernden Lloydschlepper „Mars“ vor den Bug geraten. Ein Zusammenstoß mit dem Schlepper wurde durch diesen noch vermieden. Doch da sie von dem nachfolgenden Kahn gerammt zu werden befürchteten, sprangen die drei jungen Leute des Segelboots über Bord, um sich zu retten. Dabei vertakelten sie sich aber zum Teil derart, daß zwei von ihnen ertranken; der dritte wurde von den Leuten des Schleppers gerettet, die auch das Boot und den einen Ertrunkenen als Leiche bargen.

* **Nordenham,** 24. Sept. Einbruchsdiebstähle sind in den letzten Nächten in Abbehausen und Atens verübt worden. Die Diebe stiegen durch offene Fenster in Wohnräume, durchsuchten hier alle Behälter und fanden dabei wertvolle Beute: goldene Uhren, Medaillons, Armbänder, Ringe und Broschen (heute Milliardenwerte!). Man vermutet, daß es in beiden Fällen Bettler gewesen sind, die sich bei den Häusern herumgedrückt haben.

* **Rodenkirchen,** 24. Sept. Der diesjährige Rodenkirchener Markt wies gestern lange nicht einen so starken Besuch auf, wie man dies früher beobachten konnte. Es ist nicht schwer, dafür die Gründe ausfindig zu machen. Die Not ist zu groß, um überflüssiges Geld für Marktfreuden zu opfern. Das regnerische Wetter in den Vormittags- und Frühnachmittagsstunden beeinträchtigte natürlich auch den Besuch des Marktes.

* **Westerstede,** 23. Sept. Heute vormittag um 10 Uhr erscholl das Feuerhorn. Das Stallgebäude des Gastwirts Henken brannte lichterloh. Die Feuerwehr, die bald zur Stelle war, griff tatkräftig ein und beschränkte das Feuer, das in den Stroh- und Heuvorräten reichlich Nahrung fand, auf seinen Herd. Die gefährdeten Nachbargebäude, in denen sich ebenfalls leicht brennbare Vorräte befanden, konnten vom Feuer verschont werden. Man vermutet, daß auf dem Boden des Stalles Fremde im Stroh genächtigt haben, durch deren Unvorsichtigkeit jedenfalls das Feuer entstanden ist. Der entstandene Schaden ist erheblich.

* **Jührdenerfeld,** 23. Sept. Gestern abend hat sich ein Dieb auf Gut zur Jührden eingeschlichen und zwei Anzüge, ein Paar Schuhe und sonstige Bekleidungsstücke aus einer unverschlossenen Kammer gestohlen.

* **Jever,** 25. Sept. Zum Rektor unserer Stadtmädchenschule ist, wie kurz berichtet wurde, mit dem Beginn des Wintersemesters Herr Bredendiek vom Oberschulkollegium ernannt worden. Herr B. besuchte das Seminar von 1877 bis 1881 und wirkt bereits seit dem 1. Oktober 1887, also 36 Jahre, an der fortan von ihm geleiteten Anstalt. In weiteren Kreisen ist er auch bekannt geworden als langjähriger Leiter des Jeverschen Männergesangvereins. — Dem Getreidehändler Mammen in Altgarmssiel wurden drei Zentner Weizen entwendet.

* **Jever,** 25. Sept. Das 60jährige Meisterjubiläum kann am Donnerstag, dem 27. Sept., der Seilermeister Popken begehen. Der alte Meister Popken hat sich all die langen Jahre ehrlich um sein Handwerk bemüht, wobei ihm sein guter Humor immer eine gute Stütze war. Irdische Güter vermochte der nun hochbetagte Meister nicht zu erwerben.

* **Münsterland,** 25. Sept. Von zwei Ringkämpfern sind dem Viehhändler Busse in einer Wirtschaft in Cloppenburg gestohlen worden: eine Uhr mit goldener Kette, 150 Mill. Papiergeld, ein Scheck von 200 Mill. Mark, zwei Hinterlegungsscheine über 1 210 000 000 Mk., ein Scheckbuch. — In Visbek haben Ladendiebe dem Kaufmann Aßmann 40 Meter Cheviot, 30 Meter Futterstoff, 50 Meter Handtuchstoff, 60 Meter Anzugstoff und zwei Anzüge entwendet. Wahrscheinlich sind dieselben Langfinger dann nach Vechta gewandert und haben der Witwe Stuntebeck, vor dem Moore, drei Schinken und zwei Seiten Speck, zusammen 1 Zentner schwer, weggeholt.

## Turnen, Spiel und Sport.

**Kreismeisterschaft der A-Klasse Schlagball Männer.** Das Einspruchspiel Vareler Tbd. gegen Bremer M. Tv. gewann letzterer mit 75:55 in Varel. Das Endspiel findet am Sonntag, 30. Sept., nachm. 4 Uhr, in Bremen auf dem Spielplatze des M. Tv. statt.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Der **Monistenbund** wird um nochmalige Angabe seiner Anschrift gebeten.

### Wetter:

Mäßige, westliche Winde, wolkig und trocken. Später erneute Trübung bei wenig veränderten Temperaturen.

# Handelsteil.

**Nichtamtliche Berliner Rauhfutterpreise.** Weizen- und Roggenstroh, gepreßt, 15—17, Haferstroh 14—15, Langstroh, gebündelt, 16—20, Roggenstroh 11—13, Wiesenheu, gut, handelsüblich, 15—16 Millionen.

**Bremen,** 24. Sept. Getreidenotierungen. Inl. Gerste prompt 330 Mill. Mk. p. Ztr., inl. Roggen prompt 310 Mill. Mk. p. Ztr., deutscher Hafer prompt 320 Mill. Mk., Manitoba-Weizen 1 prompt 12,90 hfl. p. 100 Kg., Hard Winter Weizen 2 prompt 12,00 hfl. p. 100 Kg., amerik. Western Roggen 2 prompt 9,20 hfl. p. 100 Kg., Petersburger Roggen pr. 9,20 hfl. p. 100 Kg., Donau-Schwarzmeer-Gerste prompt 9,00 hfl. p. 100 Kg., amerik. Malzgerste prompt 9,00 hfl. p. 100 Kg., La Plata-Mais loko 9,40 hfl. p. 100 Kg., do. Hafer loko 9,00 hfl. p. 100 Kg., do. Gerste loko 9,00 hfl. p. 100 Kg., alles ab Bremen/Unterweserhafen per Kasse, bei Waggonladungen.

**Husum,** 23. Sept. Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweinemärkten betrug in dieser Woche etwa 2500 Stück. Der Handel war rege. Es bedangen 4—6 Wochen alte Ferkel 500—650 Mill., 6—8 Wochen alte 650—800 Mill., über 8 Wochen alte 800 Mill. bis 1 Milliarde das Stück. Nach Lebendgewicht wurde bezahlt für beste Ferkel 22—25 Mill., für mittlere 20—22 Mill., für geringere 16—20 Mill. Mk. das Pfund. Fette Schweine kosteten beste Ware 21—22 Mill., mittlere 20—21 Mill., geringere 18—19 Mill., Sauen je nach Güte 10—21 Mill. Mk. das Pfund. Größere Sendungen gingen nach Hamburg und dem Süden.

### Stand der Mark.

Vorbörsliche Notierung von heute morgen: Dollar 150, Gulden 59 Millionen.

### Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse
vom 24. September 1923.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Adlerwerke | 55 000 000 | Ver. Elbesch. | 210 000 000 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 205 000 000 | Nordd. Steingut | — |
| Bergmann Elektr. | 360 000 000 | Oberschl. Eisb.-Bd. | 1 000 000 000 |
| Berl.-Anh. Masch. | 140 000 000 | Orenst. & Koppel | — |
| Bingwerke | 190 000 000 | Osnabrück. Kupfer | 540 000 000 |
| Bismarckhütte | — | Polyphonwerke | 100 000 000 |
| Breitbg. P.-Cemt. | 120 000 000 | Riebeck-Montan | 2 000 000 000 |
| Buderus-Eisenwk. | 980 000 000 | Rombacher | 1 070 000 000 |
| Ch. F. Griesheim | 475 000 000 | Rütgerswerke | 475 000 000 |
| Daimler-Motoren | 66 000 000 | Siemens & Halske | 1 700 000 000 |
| D.-Luxbg. Bergw. | 2 400 000 000 | Thale-Eisenhütte | — |
| Donn.marckhütte | 3 000 000 000 | Tuchfabrik Aachen | — |
| Dynamit Nobel | 235 000 000 | Vogtländ. Masch. | 60 000 000 |
| Elberfeld. Farben | 720 000 000 | Wanderer-Werke | 350 000 000 |
| Eltr. Licht u. Kraft | 150 000 000 | Wessel-Porzellan | 400 000 000 |
| Fahlb., List & Co. | 115 000 000 | Westeregeln-Alkali | 1 000 000 000 |
| Georg-M.-Bergw. | — | Hamb.-Amer.-Lin. | 1 210 000 000 |
| Ges. f. el. Untern. | 345 000 000 | Berlin. Handelsgs. | 800 000 000 |
| Harb.-Wien. Gum. | 80 000 000 | Com.- u. Privatbk. | 120 000 000 |
| Harpener Bergbau | 3 100 000 000 | Darmst. u. Nat.bk. | 205 000 000 |
| Hirschkupfer | 1 000 000 000 | Deutsche Bank | 290 000 000 |
| Ilse-Bergbau | 1 150 000 000 | Disconto-Comm. | 400 000 000 |
| Kaliw. Aschersleb. | 605 000 000 | Dresdner Bank | 140 000 000 |
| Köln-Rottw. A.-G. | 355 000 000 | Oldb. Landesbank | 35 000 000 |
| Gebr. Körting | 180 000 000 | Old. Spar- u. L.b. | 60 000 000 |
| 5% Kriegsanleihe | 2 400 000 | Osnabrücker Bank | 55 000 000 |
| Sparpräm.anleihe | — | 4% Preuß. Kons. | 2 600 000 |
| 4% Reichsanleihe | 12 000 000 | 3½% Prß. Kons. | 2 200 000 |
| 3½% Reichsanl. | 4 500 000 | 3% Preuß. Kons. | 5 500 000 |
| 3% Reichsanleihe | 50 000 000 | Obles Erben | 115 000 000 |
| Lindström | 530 000 000 | Dollarschatzanwsg. | — |

### Bremer Freiverkehrskurse
vom 24. September 1923.

| | Mittelkurse | | Mittelkurs |
|---|---|---|---|
| Braker Werft | 50 300 000 | Dtsch. Kromb.mot. | 47 650 000 |
| Elsflether Werft | 70 300 000 | Eisenwerk Varel | 50 880 000 |
| Old.-Port. D.-ges. | 2 370 000 000 | Grasborn-Masch. | 6 224 000 |
| Braker Her.fisch.g. | — | Hansa-Autowerke | |
| Elsfleth. Her.f.ges. | 706 000 000 | Varel | 31 740 000 |
| Leerer Her.fisch.gs. | — | Holthaus-Masch. | 131 200 000 |
| Chem. F. Ahlborn | 10 325 000 | Nordd. Wagg.fbr. | — |
| do. junge | — | Wagenb.anst. Old. | 432 400 000 |
| Oldbg. Glashütte | 940 000 000 | D.sägewk. Eilers | 20 590 000 |
| Rethorn. Ziegelei | 500 000 000 | Delm.h. Mühl.wk. | 73 420 000 |
| Nordd. Wolle Gen. | 247 950 000 | Francke | 64 470 000 |
| do. Gen. junge | 557 700 000 | Kaffee-Handel | 53 095 000 |
| do. Gen. jüngste | 470 000 000 | Kimme Herm. | 81 230 000 |
| Zementwaren- u. | | Bremerhav. Reed. | — |
| Pressonwerke | 7 350 000 | Staatsmoorges. | 184 000 000 |

### Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse
vom 24. September 1923.

| | Mittelkurse | | Mittelkurse |
|---|---|---|---|
| Aktien-Ges. Weser | 250 000 000 | Bremer Linoleum | 290 000 000 |
| Bremer Vulkan | — | Delmenh. Linol.f. | 245 000 000 |
| Tecklenborg A.-G. | 270 000 000 | D. Lin.wk. Hansa | 245 000 000 |
| D.sch.ges. Neptun | 410 000 000 | Brem. Rol.mühle | 500 000 000 |
| Brem. Schleppsch. | 1 000 000 000 | Goldina | 37 000 000 |
| Schl.gs. Unterwes. | — | Lloyd-Dynamow. | 56 000 000 |
| Br. Ch. Fb. Hude | 160 000 000 | Atlaswerke | 105 000 000 |
| Ch. F. Oldenbrok | 400 000 000 | Hansa-D.sch.-Ges. | — |
| Hansawerke | 80 000 000 | Norddtsch. Lloyd | 255 000 000 |
| Oelfbr. Gr. Gerau | — | Roland | 400 000 000 |
| Brem. Wollkämm. | 1 500 000 000 | Nordd. Wollk. und | |
| Hammersen | 120 000 000 | Kammg.spinn. | 850 000 000 |
| Hanseatische Jute | 340 000 000 | Reis- u. Handels- | |
| Warpsspinnerei | 900 000 000 | Akt.-Ges. | 200 000 000 |
| Bremer Zigarren | 65 000 000 | Bremer Tauwerk | 45 000 000 |
| Old. Spar- u. L.b. | 56 000 000 | Mittenb. & Krite, | |
| Old. Roggenanw. | 805 000 000 | A.-G., Bremen | 19 500 000 |

* **Berlin,** 24. Septbr. **Wechselnotierungen.**

| Telegraph. Ausz. in M | | 24. Septbr. Geld | 24. Septbr. Brief | 23. Septbr. Geld | 23. Septbr. Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 1 Gulden | 58254000 | 58546000 | 43092000 | 43308000 |
| Belgien | 1 Francs | 7720650 | 7759350 | 5486250 | 5513750 |
| Norwegen | 1 Krone | 23740500 | 23859500 | 17566000 | 17644000 |
| Dänemark | 1 Krone | 26733000 | 26867000 | 19850250 | 19949750 |
| Schweden | 1 Krone | 39301500 | 39498500 | 29127000 | 29273000 |
| Finnland | 1 finn. M | 3970050 | 3989950 | 2942625 | 2957375 |
| Italien | 1 Lire | 6753075 | 6786025 | 4887750 | 4912250 |
| England | 1 Pfd. Stl. | 673312500 | 676687500 | 488750000 | 501250000 |
| Ver. Staat. | 1 Dollar | 146632500 | 147367500 | 109725000 | 110275000 |
| Frankreich | 1 Francs | 9097200 | 9142800 | 6463800 | 6496200 |
| Schweiz | 1 Francs | 26433750 | 26556250 | 19351500 | 19448500 |
| Spanien | 1 Peseta | 20548500 | 20651500 | 14862750 | 14037250 |
| Argentin. | 1 Peso | 49077000 | 49323000 | 36708000 | 36892000 |
| Dtsch.-Oest. | 100 Kronen | 209475 | 210525 | 154612 | 155388 |
| Tsch.-Slow. | 1 Krone | 4428900 | 4451100 | 3291750 | 3308250 |
| Ungarn | 1 Krone | 7481,00 | 7519,00 | 5785 | 5815 |
| Bulgarien | 1 Lewa | 1420440 | 1427560 | 1047375 | 1052625 |
| Japan | 1 Yen | 71820000 | 72180000 | 53067000 | 53333000 |
| Brasilien | 1 Pap.Milr | 14463750 | 14536250 | 10673250 | 10726750 |
| Jugoslav. | 1 Din. | 1615950 | 1624050 | 1197000 | 1203000 |
| Portugal | 1 Escud | 6583500 | 6616500 | 4987500 | 5012500 |


### Geschäftliche Mitteilungen.

**Neuzeitliche Erfolge auf dem Gebiete der Kaffee-Rösterei.**

Die weit über die Grenzen unseres Landes bekannte und im besten Rufe stehende hiesige Kolonialwarenhandlung Fr. Wischhusen, Lange Straße 18, ist seit kurzem im Besitz einer neuen Kaffee-Schnellröstanlage gelangt, welche durch ihre neuzeitliche und in jeder Richtung vervollkommnete Einrichtung eine Umwälzung auf dem Gebiete des Kaffeeröstens gebracht hat. Diese neue Einrichtung ermöglicht, in einer Stunde ca. 800 Pfund Kaffee zu rösten. Die Röstung geschieht nur durch Zuführung von heißer Luft, und zwar direkt an die zu röstende Menge, im Gegensatz zu den bisher meist üblichen Verfahren, Erhitzung der Rösttrommel auf Kohlen- oder Koksfeuer. Durch die Wirkung des Windstromes werden eine außerordentliche Schnelligkeit der Röstung und eine tief eingreifende Aufschließung der in der Kaffeebohne schlummernden Werte erzielt. Sämtliche Abfälle und beim Rösten etwa entstehenden schlechten Dämpfe werden durch zwei saugende Ventilatoren hinweggeführt. Infolge dieses praktischen Verfahrens wird auch die Möglichkeit gegeben, geringeren Sorten Kaffee einen reinen und angenehmen Geschmack zu geben. Die Abbildung der Röstanlage ist im Schaufenster der Firma Fr. Wischhusen ausgestellt.

## Unreinigkeiten im Blut

sollte jeder schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Herber-Kerne zu kaufen, wovon Sie nach Bedarf 1—2 Stück nehmen. Sicher erhältlich: Hirsch-Apotheke, W. Kelp Nachf.



Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortl. für Politik u. Feuilleton: Dr. Konrad Bartsch, für den heimatlichen Teil: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: A. Siefe. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.


Landesbibliothek Oldenburg

**Chem. Reinigung von Herrensachen.**

**F. A. Eckhardt,**

Kunst-Färberei u. chem. Waschanstalt,

Filiale Heiligengeiststr. 9. — Fernspr. 421.


**Kaufe**

gut erhaltene **Herren- u. Damengarderobe**, **Herren- und Damenmäntel, Wäsche** und **Schuhzeug,** sowie **Betten, Möbel** und ganze Nachlässe.

Hole auf Wunsch ab.

**Schmidts**

An- u. Verkauf, Damm 19.

**Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbeln.**

Große Auswahl.

— Solide Preise. —

Auch im Umtausch gegen Landesprodukte

**Emil Meiners,**

**Möbelfabrik,**

— Ofener Straße 51. —

Auf die am Sonnab. in d. Zeit. gestd. Anzeige. betr. Frl. Harms, erkl. ich hiermit, daß es sich nicht um mich, sond. um einen anderen Herrn. Kuhlmann handelt.

**Herm. Kuhlmann,**
**Eversten, Hauptstr. 4.**

Wer beaufsicht. 6jährigem Jungen die

**Schularbeiten?**

Angebote mit Preisangabe erbeten unter U B 505 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

**Vereinigte städtisch. Theater in Bremen.**

**Stadttheater am Wall**

Dienstag, den 25. Sept., abends 7 Uhr (geschloss. Vorstellg.): „Haus Heiling."

Mittwoch, den 26. Sept., abds. 7 Uhr: „Aida."

Donnerstag, d. 27. Sept., abds. 7 Uhr: „Tiefland."

Freitag, 28. September, abds. 7 Uhr: „Maria Stuart."

Sonnabend, d. 29. Sept., abds. 7 Uhr: „Der Waffenschmied."

Sonntag, den 30. Sept., abds. 7 Uhr: „Die Zauberflöte."

Montag, 1. Oktbr., abends 7 Uhr: „Bastien und Bastienne." Hierauf: „Die Entführung aus dem Serail."

Dienstag, 2. Okt., abends 7 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Der fliegende Holländer."

**Stadt-Theater an der Weide (Tivoli).**

Dienstag, den 25. Sept., ab. 7.30 Uhr: „Der Fürst von Pappenheim."

Mittwoch, den 26. Sept., abds. 7.30 Uhr (geschloss. Vorstellg.): „Baumeist. Solneß."

Donnerstag, d. 27. Sept., ab. 7.30 Uhr: „Mascottchen."

Freitag, 28. September, ab. 7.30 Uhr (geschloss. Vorstellg.): „Bastien und Bastienne." Hierauf: „Die Entführg. aus dem Serail."

Sonnabend, d. 29. Sept., ab. 7.30 Uhr: „Die Faschingsfee."

Sonntag, den 30. Sept., ab. 7.30 Uhr: „Der Gauklerkönig."

Montag, 1. Oktbr., abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Maria Stuart."

**Nachfuge**

zu der heute (25. September) im Restaurant „Waldschlößchen", Meinardusstr. 62, stattfindenden

**Auktion.**

Aus einem herrschaftlichen Haushalt kommen noch zum Verkauf:

**1 sehr gut erhaltene mahag. Zimmer-Einrichtung**

(roter Plüsch), bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, Tisch, Spiegel mit Schrank, div. rote Plüschportieren, Oelgemälde, kleiner Kronleuchter, div. kleine Seitztische, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Auflegern, 2 Waschtische, 1 Kleiderschrank, Brotmaschine, 1 Hand-Staubsaugeapparat, 1 Damen-Gummimantel, 2 Paar Damenschuhe (39, 40) und viele sonstige Kleinigkeiten.

**Schwabe & Heuer, Aukt.,**
Lappan 5, Fernruf 1529.

Eine größere Auswahl fertiger

**Chaiselongues,**

verstellbar, gute Bezüge, auch ohne Decke zu stellen, sehr vorteilhaft, Sofas in verschiedenen Preislagen, moderne Form,

**Auflege-Matratzen**

in Drell und Leinen mit bester Füllung.

**W. Huismann,** Polsterer,
Kurwickstraße 39 I. Werkstatt: Staulinie 4.

**Briefmarken!**

Suche für Deutsch-Amerikaner ältere Sammlung sowie bess. Einzelmarken, lose, auf Briefen usw. Zahlung auf Wunsch in Dollar oder Schweizer Fr. Besuch erfolgt in Kürze. (Vermittler von Sammlung erhalten hohe Provision.) Gefl. Angebote an **Otto Hase, Frankfurt a. M.,** Zeil 68.

**Vareler Holzschuhwaren-Fabrik**

**Varel i. O., Steinbrückenweg 40**

laufend abzugeben

**Holzsohlen und Pantoffelhölzer.**

**In der „Union"**

werden am

**Sonnabend, 29. Sept., nachm. 3½ Uhr,**

folgende fast neue

**Bureau-Gegenstände**

Z. g. Meistgebot bei Barzahl. verkauft werden:

**Mehrere Fernsprechzellen,**
**1 Rolljalousiepult,**
**1 Sessel,**
**1 Schreibmaschine, Continental,**
**1 kleiner Aktenschrank,**
**1 Stehpult, 1 Tisch und noch verschiedene Gegenstände.**

**Reparaturen an Fahrrädern**

sowie Rahmenbrüche aller Art werden sauber und preiswert ausgeführt.

**Hermann Schütte,**
Fahrradhandlung, Elisabethstraße 6.

Strückhausen. Zu vertauschen

**1 Fuchsstute mit Stutfüllen**

gegen mittelschweres Arbeitspferd, evt. mit Schönheitsfehler. Stute bevorzugt.

Th. Wulff.

**Suche Eichen- und Tannenbestand,**

letzterer namentlich zu Brennholz passend, gegen bar oder Naturalwert anzukaufen.

Degen, amtl. Aukt., Rastede.

**Kaufe jedes Quantum Aepfel**

(Kelterobst).

**Karl Wille A.-G.,**
Kaiserstrasse.

**Auktion.**

**Osternburg. Albert Henk,** das., läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

**Freitag, dem 28. Septbr. d. J.,**

nachmittags 2 Uhr anfangend, in und beim Hause, Stedinger Str. 43c, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen:

1 zweitür. Kleiderschrank, 1 eintür. dito, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Küchenschrank, 2 Küchentische, 1 Topfschrank, 2 Stühle, 1 Brotmaschine, mehrere Bilder, 1 Waschkessel sowie div. Küchengeschirr.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Bümmerstede, Auktionator,
Osternburg-Oldenbg., Cloppenburgerstr. 27.
Telephon 1652.

Bin dem hiesigen Fernsprechnetz unter

**1275**

angeschlossen.

**H. Blohm, Lindenstr. 16.**
Vertreter der
**Alfa-Laval-Separator-Gesellschaft, Berlin.**

**Oldenburger Konsum-Verein.**

**An unsere Mitglieder!**

Der Geschäftsanteil soll grundsätzlich die Höhe eines normalen Wocheneinkommens betragen. Solange unser Geschäftsanteil an diesen Betrag nicht herankommt und folglich auch nicht ausreicht, um damit den Bedarf unserer Mitglieder einzudecken, müssen

**wöchentliche Zuzahlungen auf den Geschäftsanteil**

geleistet werden. Die endgültige Höhe des Geschäftsanteils wird die nächste Vertreterversammlung festsetzen. In der laufenden Woche (24. 9. bis 29. 9.) sind 5 Millionen Mark zuzuzahlen. Wer von Montag, den 1. Oktober, an nicht **10 Millionen Mark** einbezahlt hat, kann keine Waren aus der Genossenschaft erhalten. **Der Vorstand.**

**Nur 6 Tage!**

**Cirkus Corty-Althoff**

**Oldenburg** **Pferdemarkt**

**Eröffnungs-Vorstellung**

**in den nächsten Tagen**

**mit einem für hier vollständig neuen**

**Riesen-Weltstadt-Spielplan.**

**Während des Kramermarktes täglich**

**3 Uhr nachm. 2 Vorstellungen 2 7½ Uhr abends.**

**In jeder Vorstellung nachm. sowohl als auch abends**

**der grosse Spielplan.**

**Nachm. zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.**

**Bringt Futter für die Tiere gegen Eintrittskarten.**

Preiswert zu verkaufen

**1 Herrenfahrrad** mit Freilauf und Rücktritt, wie neu.
**1 Herrenfahrrad** gebraucht.

**Eversten, Bloherfelder Chaussee 1.**

**Kapitalkräftig. Geschäftsmann**

wünscht sich an ein. großkaufm. Geschäft zu

**beteiligen.**

Am liebsten in der Lebensmittelbranche od. auch an einem kleinen Fabrikunternehmen. Etwaige Zuschriften erbeten unter U B 499 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Winters Reisebüro**

**Oldenburg, am Stau.**

**Auswanderer!**

Für den Dampfer „Bilbao", 19. Oktober ab Hamburg, und Dampfer „Argentina", 16. November ab Hamburg, hat sich eine solch große Anzahl Auswanderer gemeldet, daß auf beiden Dampfern für die Oldenburger Passagiere ein Extra-Raum hergerichtet wird, damit die Oldenburger Landsleute bis zu ihrer Reise nach Brasilien zusammen bleiben können. Die Dampfer laufen als einzigste Dampfer den Hafen San Francisco do Sul an. Auf diesen Dampfern ist noch Platz für weitere 30 Oldenburger Reisende und müssen weitere Anmeldungen sofort gemacht werden.

Die „Nachrichten" enthielten in ihrer Nr. 257 eine Anzeige, die in ihrem Leserkreis wohl ein — sagen wir mal — „allgemeines Kopfschütteln" hervorgerufen hat. Hiermit sich abzufinden, mag der Einsenderin überlassen bleiben. Nicht aber vorbeigegangen kann daran werden, daß in dieser Anzeige ältere Damen — „adelige" ist noch beigefügt — in einem Zusammenhang Erwähnung finden, der solche Damen in der Allgemeinheit schwer herabzusetzen und zu beleidigen geeignet ist. Die Unterzeichnete, der aus ihrer Fürsorgetätigkeit genau bekannt ist, wie die Mehrzahl dieser älteren Damen in schwerstem Daseinskampf steht, meist ohne Klage, in stiller Würde, kann gar nicht sagen, wie sehr sie schmerzt, daß in dieser so furchtbar ernsten Zeit jemand zu einem solchen Verfahren sich hinreißen lassen kann. Mag die Betreffende dazu veranlaßt haben, was da wolle, mit tiefstem Bedauern, aber auch ebensolcher Empörung müssen derartige Beleidigungen der schutzlosen älteren Damen zurückgewiesen werden. Dies ist der Zweck meiner Ausführungen. — Im übrigen kann ich wohl die Beurteilung der Angelegenheit getrost der Oeffentlichkeit überlassen.

Frau v. Gottberg.

**Oldenbg. Landestheater.**

| Datum | Ab. | Kassen-Preise | Vorstellung |
|---|---|---|---|
| Mittwoch, 26. Sept., 7½ | 13. | II. | „Der Teufel". |
| Freitag, 28. Sept., 4 | — | II. | Fest-Vorstellung: „Agamemnon". |
| 7½ Uhr | — | Erm. | Volkstümliches Konzert. |
| Sonntag, 30. Sept., 7½ | 14. | I. | „Undine". |
| Montag, 1. Okt., 7½ | 15. | II. | „Rigoletto". |

## Familien-Nachrichten

### Geburts-Anzeigen.

**Erikas Brüderchen angekommen!**

H. Haverkamp und Frau
Marie geb. Düllmann.

**Oldenburg,** Bremer Strasse 34 I,
den 22. September 1923.

Der glücklichen Geburt eines

**gesunden Mädchens**

erfreuen sich

**Joh. Abelmann und Frau**
Alma geb. Rüdebusch.

**Hude,** 21. September 1923.

**Hekeln,** 22. Septbr. 1923.

Die glückliche Geburt einer

**Tochter**

zeigen in dankbarer Freude an

**Bernh. Rowehl und Frau**
Marie geb. Meyer.

Die Geburt eines

**kräftigen Jungen**

zeigen hocherfreut an

Lehrer **Rud. Tjaden und Frau**
Agnes geb. Kuck.

**Oldenburg,** 24. Septbr. 1923.
Zzt. Kanalstraße.

Durch die glückliche Geburt eines

**gesunden Jungen**

wurden hocherfreut

**Heino Wulf u. Frau**
Annemarie geb. Dethard.

**Sinaburg,** 24. Septbr. 1923.

### Todes-Anzeigen.

**Westrittrum,** 22. Sept. 1923.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

**Vollmeier**

**Ludwig Ritterhoff**

im Alter von 67 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**die trauernden Kinder**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 27. Septbr., nachm. 2 Uhr, in Huntlosen. — Trauerandacht um 12 Uhr im Hause.

**Hurrel,** 24. Septbr. 1923.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft u. ruhig nach längerer Krankheit und einem unermüdl. Leben mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

**Gastwirt**

**Carl Fr. Busch**

im 64. Lebensjahre,

In tiefer Trauer

**Bertha Busch**
geb. Hemmelskamp,
**nebst Kindern und Angehörigen.**

Beerdigung am Freitag, dem 28. d. M., nachm. 3¾ Uhr, auf dem Kirchhof in Hude.

Trauerandacht um 2 Uhr im Hause.

**Statt Karten.**

**Oldenburg i. O.,** 24. Sept. 1923.
Lange Str. 31.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser kleiner Liebling,

**Karl-Walter**

heute vormittag 10 Uhr im zarten Alter von fast 12 Monaten nach kurzer, heftiger Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

**Walter Hanemann und Frau**
Helene geb. Linnemann.

Beerdigung Donnerstag, 27. d. M., vorm. 9.30 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem alten Osternburger Friedhofe.

### Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir auf diese Weise unseren

**innigsten Dank**

aus.

Im Namen der Angehörigen:
**Marie Hanken geb. Köppen.**

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu Nr. 261 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 25. September 1923.

## Heinrich Stein,

**Direktor des Oldenburger Gymnasiums 1869—1895.**

**Zum 350jährigen Jubiläum der Anstalt.**

Von Professor D. Dr. Enno Littmann.

Bei der Jubelfeier des Oldenburger Gymnasiums geziemt es sich, des Mannes zu gedenken, der im vorigen Jahrhundert ein Menschenalter lang an der Spitze der altehrwürdigen hohen Schule stand und ihr ein besonderes Gepräge und ein großes Ansehen verlieh.

Heinrich Stein war als Schulmann und als Gelehrter gleich bedeutend. Er hätte ein hervorragender Professor der klassischen Philologie werden können, wenn sein Lebensgeschick ihn an die Universität geführt hätte. Davon zeugen seine vielen Werke, die er trotz der Lasten seines Berufes schuf. Während aber sonst manchmal wissenschaftliche Begabung und Schaffenskraft dem, der seine Arbeit dem Schuldienst widmen muß, gerade diese Tätigkeit als eine schwere Bürde erscheinen läßt und in ihm die ungestillte Sehnsucht erweckt, die Bürde abzuschütteln, vereinte Stein diese beiden Aufgaben harmonisch in seiner Person. Sein Ideal war die Sophrosyne der Griechen, die Ausgeglichenheit und Besonnenheit des Charakters. Aber dies Ideal führte ihn weder zur stoischen Ruhe, noch zur Gleichgültigkeit der Kyniker, sondern er hatte ein sehr lebhaftes Temperament, das ihn am Leben der Menschen oft in leidenschaftlicher Weise teilnehmen ließ, namentlich am Geschicke des deutschen Volkes; aber im persönlichen Leben konnte es bei ihm auch Gefühlsurteile hervorrufen oder Betonungen seines eigenen Willens veranlassen, zu denen Frau Sophrosyne ihm nicht geraten hätte. Doch Ideale sind nun einmal dazu da, nicht erreicht zu werden; sonst hörten sie auf, Ideale zu sein.

Die Grundlagen zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung wurden während seiner Studienjahre in Göttingen und in Bonn gelegt. Er war am 24. September 1828 in dem kleinen Orte Beverungen an der Weser, südlich von Hameln, geboren und schloß seine Universitätsjahre mit einer Doktordissertation über die Fragmente des Philosophen Empedokles ab, die im Jahre 1852 gedruckt ward. Sein eigentliches Studium galt der klassischen Philologie, die damals in Bonn in hoher Blüte stand und die er in der Weise seiner dortigen Lehrer nicht als einseitiger Sprachforscher, sondern als vielseitig gebildeter Altertumsforscher betrieb. Wanderjahre führten ihn nach Italien, wo er lebendige Fühlung mit einem Teile der Länder gewann, deren frühere Geschichte, Kultur und Literatur zu erforschen seine Lebensaufgabe war. Als er nach Deutschland zurückkehrte, wandte er sich schon bald dem Werke zu, das ihm in der wissenschaftlichen Welt einen dauernden Namen gesichert hat; das war die Beschäftigung mit dem großen griechischen Geschichtsschreiber und Forschungsreisenden Herodotos. Im Jahre 1856 erschien die erste Auflage von Steins Werk „Herodotos erklärt“; im Jahre 1901 konnte vom 1. Bande bereits die 6. Auflage erscheinen, an sich schon ein Beweis dafür, welche Verbreitung dies Werk gefunden hat. In der Einleitung schilderte Stein „Leben, Werk und Dialekt Herodots“ auf Grund umfassender Studien mit meisterhafter Kritik. In den Erklärungen ist eine Fülle von sorgfältig gesichtetem und kritisch beurteiltem Wissen aufgespeichert. Noch einmal kehrte Stein zu den Philosophen zurück, als er 1865 die Fragmente des Parmenides herausgab. Aber dann blieb er seinem Herodot treu. Eine wissenschaftliche Ausgabe des ganzen Textes erschien 1869—71, eine Auswahl daraus 1895—96, eine deutsche Uebersetzung 1875; in der Uebertragung zeigte er sich auch als ein Meister des deutschen Stils. In den letzten Jahrzehnten seines Lebens widmete er sich dem anderen großen griechischen Geschichtsschreiber, Thukydides, und der allgemeinen Geschichte. Eine Auswahl aus Thukydides gab er 1895 heraus, und einige Jahre später folgte eine kritische Untersuchung, in der Stein seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß Thukydides nicht die ganze Ueberfülle des Lobes verdiene, die man ihm allgemein zollte. Während er Stackes Bilder aus der Geschichte in mehreren Teilen neu bearbeitete, gab er auch eine selbständige Darstellung der neuesten Geschichte von 1815 bis 1900.

Alles dies sind achtunggebietende Leistungen. Und trotzdem kam der Beruf des Lehrers und Direktors bei Stein zu seinem vollen Recht. Er begann seine Lehrerlaufbahn in Danzig, wurde aber bereits 1869 als Direktor an das Oldenburger Gymnasium berufen, und der Stadt Oldenburg blieb er, 1896 in den Ruhestand getreten, bis zu seinem Tode treu. Mit großer Umsicht, mit steter Festigkeit, mit gleichmäßigem Interesse für alle Fächer des Unterrichts leitete er die Lehranstalt, baute sie aus, förderte ihr Ansehen und mehrte ihren inneren Gehalt. Ein Höhepunkt seiner Tätigkeit war es, als er im Jahre 1878 das Gymnasium aus dem Alten Schlosse an der Mühlen-Straße in das neue, geräumige Gebäude am Theaterwall überführen konnte. Wohl sah er in der humanistischen Bildung die Grundlage aller wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Bildung der europäischen Menschheit, aber er hatte volles Verständnis für die Forderungen der Neuzeit, für die Bedeutung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts und damit für die Berechtigung der Oberrealschule. Zumal für Mathematik und Astronomie hatte er selbst großes Interesse, und er las, was bei einem historisch-philologisch veranlagten Geiste selten ist, bis in sein hohes Alter mathematische Bücher. An seine eigenen Unterrichtsstunden in der Prima werden sich all die vielen früheren Schüler, die daran teilgenommen haben, mit Freude und Dankbarkeit erinnern. In diesen Stunden wurden natürlich Dinge behandelt, die seinem ureigenen Arbeitsgebiet entnommen waren; griechische Schriftsteller, besonders Thukydides, Sophokles, Aischylos, von den Lateinern meist nur Horaz, wurden übersetzt und erklärt. Stets wurde auf genaues sprachliches Verständnis wie mit Argusaugen geachtet; man konnte ihn unwillig fragen hören: „Wo steht: wenn? Wo steht: nun? Wo steht: aber?“

Doch die Hauptsache blieben die sachlichen Erklärungen und die Uebertragung in wirklich gutes Deutsch. Aus dem reichen Schatze seines Wissens konnte er den Schülern unendlich viel mitteilen; sein feines Sprachgefühl erweckte in ihnen nicht nur Verständnis für die Eigenarten der fremden Sprachen, sondern auch Sicherheit im deutschen Ausdruck. Wer in die Prima versetzt war, mußte bei ihm, dem Direktor und Klassenlehrer, zunächst einen selbstverfaßten Lebenslauf, gewissermaßen einen deutschen Aufsatz, abliefern, obwohl der deutsche Unterricht in den Händen der Fachlehrer lag. So konnte er nicht nur die Schüler durch unbefangene Selbstdarstellungen kennen lernen, sondern auch durch Korrektur und Besprechung bei der Rückgabe mehrfach zu ihrer Förderung im Gebrauch der deutschen Sprache beitragen. Bei aller Strenge hatte er doch ein warmes Herz für jeden einzelnen Schüler, und in Augenblicken guter Laune pflegte er den Unterricht mit behaglichem Humor zu würzen, so daß man sich nach kurzer Entspannung der Aufmerksamkeit dann wieder mit erneuter Kraft den ernsten Aufgaben widmen konnte. Die Schüler sahen seinem Gesicht oft an, wenn ein solcher Moment nahte, und bereiteten sich eifrig darauf vor. Der sonst so gestrenge Herr Direktor lachte über die Scherze lebhaft mit und sah es nicht ungern, wenn die Hörer ihrer Freude darüber lauten Ausdruck gaben.

Diese Erinnerungen an Heinrich Stein würden aber unvollkommen sein, wenn nicht seiner Anteilnahme am öffentlichen Leben gedacht würde. Schon als Student und junger Doktor erkannte er die überragende Bedeutung Bismarcks und war sein überzeugter Anhänger. Er war ein eifriger deutscher Patriot und trat für deutsches Wesen ein, wo er nur konnte. In der breiten Oeffentlichkeit pflegte er nicht gern zu wirken; aber er nahm an den politischen Kämpfen lebhaften inneren Anteil und machte aus seiner nationalliberalen Gesinnung kein Hehl. Nur vereinzelt trat er im politischen Leben mit gesprochenem oder geschriebenem Worte hervor. Der Weltkrieg aber erregte und erschütterte ihn aufs gewaltigste. Bei jeder Siegesbotschaft konnte er, der schon in der zweiten Hälfte des achten Jahrzehntes stand, laut aufjubeln. Sein Geist blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1917 stets wach und rege. Noch kurz vor dem Tode sprach er wie ein Jüngenblicher über die Wanderungen der Etrusker von Lydien nach Italien und war dann jugendlich entrüstet, als sein Gespräch darüber durch einen unerwarteten Besuch abgebrochen wurde. Seine Augen aber waren schon schwach geworden; und er mußte sich viel vorlesen lassen. Es war ein rührendes Bild, den alten Mann mit einer Lupe über ein Buch gebeugt zu sehen, wie er mühsam Buchstaben für Buchstaben las, wenn er niemanden hatte, der ihm vorlesen konnte.

Mit diesem Bilde wollen wir von dem Manne Abschied nehmen, der pflichttreu bis zuletzt war, und dem in den Annalen des Oldenburger Gymnasiums stets ein Ehrenplatz gebühren wird.

## Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

**Oldenburg**, 25. September.

* **Aenderung des Postscheckgesetzes.** Der Reichspostminister hat dem Reichstag die Entwürfe eines Gesetzes zur Aenderung

## Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Viebig.

6) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jean-Claude hatte lange gewartet. Erst in Geduld, dann in Ungeduld, zuletzt in Wut: kam der Kerl denn noch immer nicht? „Vermaledeites Cochon!“ Er hatte ihn wohl mit den Mamsellen verschwinden sehen. Nun würde er sich auch nicht länger zum Narren halten lassen. Müde war er auch: morgens den Thron gestürmt, abends den Hanswurst von so einem gemacht, dazu die Langeweile des Wartens. Er band beide Pferde an; den Adonis drüben an die Buche, die Liberte hier an die Birke, er selber ließ sich an einem Tannenstamm nieder. Verträumt starrte Jean-Claude in das große Schweigen. Wie sich das Silber des Mondes immer mehr und mehr übers Feld ergoß! Nebel stiegen auf, leicht wehende, weißliche Schleier; eine Unke rief unter Steinen, das klang wie ein Glöckchen, und Grillen zirpten ihr Schlummerlied, ganz traulich, so wie abends bei Saarlouis in der Mutter Haus. Die gute Frau, ob sie wohl noch lebte? Seit die Franzosen ihn angeworben — wie verfluchte er das bereits —, hatte er nichts mehr von ihr gehört. Sie konnte nicht schreiben, und wenn sie auch hätte schreiben können, wo sollte ein Brief ihn finden? Bald hier, bald dort; hingeblasen bei der Trompete Ton, hingewirbelt bei Trommelschlag, ohne eignen Willen, dem Kommando blind folgend, das war Soldatenlos. Wenn er sich Mühe gegeben, hätte er vielleicht ein Briefchen zustande gebracht, aber Dienst machen, Montur putzen, Pferde striegeln, essen, trinken, schlafen, und wieder Dienst machen und Montur putzen und Pferde striegeln, das nahm die Lust. Und doch mußte Jean-Claude jetzt so sehr der Frau gedenken, an deren Herd er gesessen hatte, seit er sitzen konnte. Da hatten die Grillen gezirpt in der Hüttenmauer, gerade so wie jetzt, und die Mutter hatte ihm übers Gesicht gestrichen mit der Hand, die rauh war von Arbeit und doch so weich: „Schlafe, schlafe, Schankelödchen!“ Jean-Claude schlief ein.

Um die Pferde herum bewegte sich etwas; waren es Schatten?

„Bei mein Gesund, e feines Peerdchen,“ wisperte Mohnsam. „Was wird der Herr mir geben dafür, daß ich ihn hab geführt her?“

Der Fremde im dreieckig aufgekrempten Hut, der vorhin am Galgen getanzt hatte, spuckte verächtlich aus. „Gor neist, du Hund!“

„Nichts, gar nichts? Ich schrei Zeter!“

Der Jude wollte schreien, aber er brachte nichts Lautes heraus, die Hand des Fremden preßte ihm die Gurgel zusammen. Ein Tritt — Mohses Mohnsam fiel um, lag am Boden. Er getraute nicht mehr sich zu rühren und auch nicht zu schreien.

Gewandt band der andere beide Pferde los, auf die Liberte schwang er sich, die Klepper nahm er an den Zügel. Heidi, fort, lautlos — ein Spuk.

An den Häusern von Euren vorbei stob der nächtliche Reiter. Plötzlich scheute das Handpferd.

„So kommste nit weit,“ sagte eine Stimme. — Keck stand das Weibsbild, mit dem er vorhin getanzt hatte, vor dem Reiter. „Nimm mich mit, laß mich aufsitzen!“

„Wohin willste denn?“

„Zum Hannes Bückler.“ Die Bänkelspielerin lachte. „Hab dich gleich erkannt. Hab dein Bild angeschlagen gesehen. Jetzt hab ich dich, Johannes Durchdenwald!“ Sie lachte immer übermütiger.

„Schrei nit so!“

„Hab auch deine Gesellen erkannt, drei waren bei dir. Hab ihnen geholfen beim Hut, bei der Uhr, beim Fazenetle,*) bei der Geldbörs, und was sonst noch da war!“

„Sitz auf!“

Sie schürzte den Rock. An den Sattelknopf fassend, schwang sie sich leicht auf den Klepper. Sie setzte sich wie ein Mann.

„Du gefällst mir. Wo haste 's Reiten her?“

„Von mei'm Schatz, dem französ'schen Husarenoffizier. Bin mit dem gezogen en ganzes Jahr, auch als Husar.“

„Potz Teufel!“ Er sah sie bewundernd an. Hatte sie ihm vorhin schon so gefallen am Galgenplatz, daß er sie beim Tanz an sich preßte mit verliebter Glut, so gefiel sie ihm jetzt noch tausendmal mehr. „Wie heißt du?“

„Julie. Bin das Julchen aus Weyerbach. Aber der Hunsrück kann mir nit gefallen, 's is zu armselig da. Und zu eintönig. — Kennst ja auch die Elendsgegend.“

„Woher weißt du das?“ fuhr er sie an.

„Ei je, dat weiß doch ein jeder, wo der Bücklerhannes her is. Frag jedes Kind nach dem Hannes aus Rastätten — sie kennen dich all!“

Ein eitles Lächeln erschien auf seinem hübschen Gesicht.

„Ei ja, sie kennen mich wohl. Der Johannes Durchdenwald schreibt ein klein Briefchen nur, und sie tragen ihm 't Geld in den Wald, wohin er sich't hat bestellt. Aber weh dem, der ihn angibt!“ Drohend sagte er's und sah sie scharf an.

„Ja, du bist fürchterlich!“ Sie lachte schelmisch. Dann neigte sie sich zu ihm hinüber und legte den Arm um seinen Hals. „Nimmst du mich zu dir? Mein' Vater hat man gehängt auf der rechten Rheinseite, meinen Bruder geköppt auf der linken Rheinseite, von meiner Mutter weiß ich nit, ist die auch tot oder sitzt sie im Spinnhaus. Hannes, du Lieber, paß ich nit zu dir?“ Sie schmeichelte sich an ihn.

Er küßte sie entbrannt. Ihre Pferde gingen dicht nebeneinander, so dicht, daß die Leiber sich aneinander rieben. So ritten sie, langsam, ohne Furcht, die ganze Nacht. —

(Fortsetzung folgt.)

*) Taschentuch.

Landesbibliothek Oldenburg

des Postscheckgesetzes zugehen lassen. Nach diesem Gesetz sollen, wie es bei den Banken schon seit Mitte September der Fall ist, im Postscheckverkehr alle Markbeträge, die nicht durch Tausend teilbar sind, allgemein auf volle Tausend abgerundet werden. Verfügt der Kontoinhaber bis zum 15. Oktober nicht selbst die Abrundung seines Gesamtguthabens auf volle tausend Mark, so sollen die überschießenden Beträge zugunsten der Postkasse vereinnahmt werden. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1923 in Kraft treten. Der Reichstag wird sich bereits in seiner ersten Sitzung am Mittwoch mit der Vorlage beschäftigen.

* **Der Reichselternbund zur schulpolitischen Frage.** In einer aus den verschiedensten Teilen Deutschlands beschickten Führertagung nahm der 2 Millionen umfassende Evangelische Reichselternbund in Berlin zur gegenwärtigen schulpolitischen Lage Stellung. Einmütig wurde die Unhaltbarkeit der Zustände auf dem Schulgebiet insbesondere mit Rücksicht auf den inneren Frieden betont und entschieden Stellung genommen gegen etwaige Absichten auf Zurückziehung des Reichsschulgesetzes. An Reichstag und Reichsregierung soll eine Erklärung gesandt werden, die u. a. besagt: „Wir bestehen darauf, daß die so lange Zeit umkämpfte Grundlage des Gesetzentwurfs nicht preisgegeben wird. Wir fordern vielmehr, daß auf dieser Grundlage in Ueberwindung aller entgegenstehender Schwierigkeiten ein baldiger und gerechter Schulfriede geschaffen wird."

* **Preisgekrönte plattdeutsche Lieder.** Das zur Belebung des Volksgesanges von dem Allgemeinen Plattdeutschen Verbond erlassene Preisausschreiben hat in den Kreisen der Komponisten lebhafte Beteiligung gefunden. Es wurden, wie aus Hamburg berichtet wird, drei gleiche Preise verteilt, und zwar an Philipp Gretescher-Stettin für die Vertonung von „Lat di Tied", an S. Magmus-Flensburg für „In'n Mai" und an Wilhelm Schnippering-Büren für „Slaapleedken". Eine ehrende Anerkennung erhielten außerdem Hermann Bendix, Albert Fröhlich und Philipp Rödelberger.

* **Die unsterbliche Gänsefeder.** Zu dem Vorschlag, die Gänsefeder als Schreibwerkzeug wieder zu Ehren zu bringen, erfährt der „Ammerl.": In England, wo man ja an alten Gewohnheiten mit echt britischer Zähigkeit festzuhalten pflegt, bedient man sich auch heute noch trotz Füllfederhalter und Schreibmaschine der Gänsefeder als Schreibwertzeug in ausgedehntem Umfange. Das geht schon daraus hervor, daß beispielsweise das Grafschaftsgericht von Southwark vom britischen Schatzamt aus Gründen der Sparsamkeit kürzlich angewiesen wurde, sich die benötigten Gänsefedern selbst herzustellen. Für die Bearbeitung der Schwungfedern der Gänse zu Schreibinstrumenten besteht in England eine alte Industrie, die über einen Stamm erfahrener Arbeiter verfügt. Denn die Arbeit selbst ist durchaus nicht leicht und erfordert Technik. Den wichtigsten Teil stellt die Bearbeitung des Schaftes und die Entfernung des Markes aus der Feder dar. Um die Oberfläche glatt und durchsichtig zu machen, setzt man den Federschaft einer kleinen Stichflamme aus und bearbeitet das erweichte Material dann mit dem Messer. Die Federn können nicht nach der Schablone gemacht werden, da man dabei dem verschiedenen Geschmack und den verschiedenen Neigungen Rechnung tragen muß. Das besteht sich nicht nur auf das Schneiden der eigentlichen Federspitze, sondern auch auf die Bearbeitung des Schaftes, der in großer Mannigfaltigkeit hergestellt wird. Kurz, es handelt sich bei der Fabrikation um eine Kunst, die nicht alle Arbeiter beherrschen, zumal heute diese Industrie im Niedergang begriffen ist. Das Material für die besten Federn kommt aus der Hudson-Bai. Die Federn der dortigen Gänse sind viel härter und widerstandsfähiger als die unserer Hausgans; sie sind überdies nicht weiß, sondern schwarz. Einige Mitglieder des englischen Hochadels bedienen sich zum Schreiben ausschließlich der Schwanenfedern, von denen 100 Stück 40 bis 50 Schillinge kosten.

*

* **Bad Zwischenahn**, 23. Sept. Ein junger Mann, der in Delmenhorst einen Einbruchsdiebstahl verübte, wurde hier verhaftet und nach Westerstede in Haft gebracht.

* **Linswege**, 23. Sept. Sonnabendvormittag hatte sich in unserem Orte ein größerer Zigeunertrupp gelagert. Zwei Weiber wurden beobachtet, als sie auf einen größeren Bauernhof gingen und dort vier Hühner mitnahmen. Die Gendarmerie wurde sofort benachrichtigt, und zwei Beamten erschienen auch bald und durchsuchten die Zigeunerwagen, wobei sie ein gestohlenes Huhn fanden, während die drei anderen Tiere nicht gefunden werden konnten. Zwei Weiber, die als Täter wiedererkannt waren, wurden mit einem Wagen in das Gefängnis nach Westerstede gebracht. Die Zigeuner werden immer mehr zur Landplage.

* **Ihorst**, 24. Sept. Ein Bienenliebhaber hat in den letzten Nächten hier sein Umwesen getrieben. In der Nacht zum Sonnabend wurden von einem Stand in der Heide der schwerste Korb ausgesucht und entwendet. In der folgenden Nacht stahl man einem Imker bei seinem Hause den besten Korb. Die Geschädigten sind außer dem Verlust der Körbe um die Freude einer Jahresarbeit gebracht worden. Hoffentlich gelingt es, die Diebstähle zu klären.

* **Elsfleth**, 23. Sept. Bei den heutigen Wahlen zum Stadtrat der vereinigten Stadt- und Landgemeinde erhielten Stimmen: Demokraten 451, Sitze 5, Volkspartei 360, Sitze 4, Sozialdemokraten 359, Sitze 3. Die Wahlbeteiligung betrug 60,7 Proz. Von den Demokraten sind gewählt: 1. Arthur Reicke, Seefahrtslehrer, 2. Herm. Vogelsang, Land- und Gastwirt (Deichstücken), 3. Herm. Kunkel, Kaufmann, 4. Gerh. Settje, Bäckermeister, 5. Chr. Wragge, Landwirt (Neuenfelde).

## Die neue Miete im Oktober.

Im Gesetzblatt für den Freistaat Oldenburg vom 20. September 1923 ist eine neue Verordnung betr. die Ausführungsbestimmungen des Reichsmietengesetzes veröffentlicht worden. Außer den Betriebskosten, die durch anteilmäßige Umlage erhoben werden, werden vom 1. Oktober an

**3 Millionen der Grundmiete als außerordentliche Betriebskosten, für laufende Instandsetzungsarbeiten 180 Millionen bis 240 Millionen Prozent der Grundmiete, für Großinstandsetzungsarbeiten 27 Millionen Prozent der Grundmiete, für den Ausgleichsfonds 12 Millionen bis 18 Millionen Prozent der Grundmiete**

gesetzmäßig bestimmt.

Die Auswirkung der gesetzmäßigen Hundertsätze als Zuschläge zur Grundmiete ist im Oktober folgende: Es werden zu zahlen sein:

**1 372 500⅔fache Friedensmieten als Mindestmiete und 1 822 000⅔fache Friedensmieten als Höchstmiete,**

je nachdem die Gemeindevorstände die Mindest- oder Höchstsätze zulassen.

Als Zuschlag für Gewerbetreibende sind

**6000 Grundmieten oder 4500 Friedensmieten**

**zugelassen worden.**

## Aus Nah und Fern.

**Eine einzigartige Versicherung** ist kürzlich in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, abgeschlossen worden. Die Universität von Indiana und verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften hatten Expeditionen ausgerüstet, um die Sonnenfinsternis in Mexiko zu photographieren. Diese Expeditionen sind gegen den Fehlschlag versichert worden. Die Heim-Versicherungs-Gesellschaft in Newyork schloß diese Versicherung ab. Die Universität von Indiana sollte eine Entschädigung von 1500 Dollar erhalten, falls während des kritischen Augenblicks der Sonnenfinsternis, d. h. während eines Zeitraums von zwei Minuten und 59 Sekunden, am 10. September der Himmel in Ensenada in Mexiko bewölkt war. Die Universität hatte zahlreiche Astronomen ausgeschickt, um die Finsternis zu photographieren. Durch diese Ausrüstung hatte sie ihren ganzen Fonds für wissenschaftliche Studien erschöpft. Die Rückerstattung von 1500 Dollar durch die Versicherungsgesellschaft gestattet ihr, sich einigermaßen schadlos zu halten. Für die Versicherungspolice hatte sie 15 Dollar zu zahlen. Eine wissenschaftliche Gesellschaft hatte sich aus dem gleichen Grunde für 20 Dollar gegen einen Schaden von 4000 Dollar versichert. Sie erzielte sehr gute Photographien, da sie an einem anderen Punkte Mexikos während der Sonnenfinsternis klaren Himmel vorfand; nur im Anfang war die Sonne leicht bewölkt. Die Versicherungsgesellschaft zahlte für diese leichte Bewölkung einen entsprechenden Teil des Versicherungsbetrages.

**„Der Hitler kommt!"** Als neulich in München die freien Gewerkschaften im stark besuchten Zirkus tagten, erlaubte sich ein Spaßvogel während einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten den Scherz, zu rufen: „Der Hitler kommt!" Die Folge war, daß eine Panik entstand, alles zu den Türen drängte und die Versammlung geschlossen werden mußte.

**Handel mit deutschen 100 000-Markscheinen in London.** Der „Intransigeant" meldet aus London, daß seit einigen Tagen zahlreiche Straßenverkäufer auf den Straßen deutsche 100 000-Markscheine zum Verkauf anbieten. Der Andrang der Käufer war so stark, daß der Straßenverkehr stellenweise gestört wurde und von der Polizei Ordnung geschaffen werden mußte. Die Verkäufer verlangen für einen 100 000-Markschein 6000 Prozent mehr, als der offizielle Kurs ist.

**Raisulis Gast.** Eine englische Weltreisende, die sechs Wochen lang als Gast des marokkanischen Bandenführers Raisuli lebte, erzählt einige interessante Details über ihre Erlebnisse, von dem Augenblick, da sie Tetuan auf dem Rücken eines arabischen Hengstes verließ, um ins Gebirge zu gelangen. Sie beschreibt Raisuli selbst als einen Mann, der ganz aus Muskeln bestehe und ein phänomenales Gedächtnis besitze. Die Engländerin war die erste weiße Frau, die von Raisuli empfangen wurde. Er behandelte sie augenscheinlich durchaus höflich, hatte ihr eine Art Sänfte entgegengeschickt, von der sie jedoch keinen Gebrauch machte, und ihr zwei Sklaven zu ihrer Bedienung zugeteilt. Sie erklärte, daß Raisuli einer der erstaunlichsten Menschen sei, die sie je getroffen.

**Die Nachtigall im Grammophon.** Wer je das Bedürfnis gefühlt hat, den Gesang der Nachtigall nicht in Gottes freier Natur an stillen Abenden zu belauschen, sondern das Flöten dieser gefiederten Primadonna in seinen vier Wänden, behaglich in den Klubsessel gelehnt, zu genießen, der kann jetzt seine Sehnsucht befriedigen. Einer englischen Grammophongesellschaft ist es endlich gelungen, den Gesang der Nachtigall, der Amsel und der Drossel auf der Musikplatte festzuhalten. Wir glauben dem Bericht gern, daß es außerordentlich vieler Mühe und Geduld bedurfte, diese Leistung zu vollbringen. Selbstverständlich waren es keine freien Sänger der Luft, sondern gefangene Vögel, deren melodiöse Darbietungen man aufgenommen hat. Aber auch bei diesen Bewohnern des Käfigs war es nicht leicht, den natürlichen Abscheu zu überwinden, den der Vogel vor dem Lärm des Mechanismus empfindet.

## Rückblick.

Von Ida Bodenstein.

„Mutter," werde ich zu ihr sagen, wenn sie mich am Himmelstor erwartet, „ich bin gern auf Erden gewesen."

Mutter wird dann froh sein, denkt die Kranke weiter, daß ich glücklich war, und mich auch ohne sie auf der Welt zurechtgefunden habe. Und sie braucht sich keinen Kummer mehr zu machen, weil sie mich einst so jung und schutzlos zurücklassen mußte.

Sie wird mich fragen, wie es mir hier unten ergangen ist. Zwar ist es schon lange her, daß sie die Erde verlassen hat, und es wird ihr daher wohl einerlei sein zu hören, wie ich aufgewachsen bin und wie sich mein Leben äußerlich gestaltet hat, aber sie wird wissen wollen, ob ich gut war und hilfsbereit, und ob ich auch genug Liebe in mir hatte.

Ruhevoll liegt die Kranke jetzt da.

Nun kann ich Mutter von dem erzählen, was mir das Liebste auf Erden war. Hier unten kann ich doch mit niemand darüber reden, denn immer begegne ich dem gleichen Vorwurf, daß ich meine Gesundheit leichtsinnig geopfert hätte. Wie froh bin ich aber, daß es auch für mich etwas gab, für das ich mein Leben einsetzen konnte, denn wie arm käme ich sonst zu Mutter.

„Du bist so jung noch," höre ich sie sagen, „hast du denn alles erlebt, was das Herz an Lust und Leid tragen kann? Wärst du nicht lieber noch auf Erden geblieben?"

Ein nachdenkliches Lächeln geht über das Gesicht der totkranken jungen Frau.

„Das Leben hatte viel Süßigkeit für mich und viel Bitterkeit, mein Herz ist erfüllt davon und verlangt nichts mehr," antwortet sie in Gedanken.

Und irgendwoher scheint ein Hauch der himmlischen Ruhe sie gestreift zu haben, denn sie legt sich zurecht und sagt:

„Ja, du bist, ist Friede, Mutter."

Sie sieht ihre Mutter jetzt im Geiste vor sich stehen, und wundert sich über den traurigen Blick, der auf ihr ruht.

Ach, nun glaubt Mutter gewiß, ich hätte ein schweres Schicksal hinter mir, weil ich noch jung bin und die Welt schon gern verlasse. Und dabei ist meine Geschichte so einfach und kurz, ganz alltäglich, nur daß die große Liebe verklärend darüber liegt.

Die letzte irdische Sorge fällt jetzt von ihr ab, weil sie endlich davon reden kann, wofür sie ihr Herzblut hingegeben.

„Höre mich an, Mutter," bittet sie, „und sage, daß du zufrieden mit mir bist, und daß ich nicht unrecht gehandelt habe.

Früher, siehst du, war ich ein oberflächliches und äußerliches Geschöpf und dachte nur an mich selbst — da konntest du keine Freude an mir haben. Auch dann noch, als ich mich verlobt hatte, war es mir wichtiger, daß mein Bräutigam reich und angesehen war, und daß ich ein bequemes Leben an seiner Seite haben sollte. Nicht böse sein, Mutter — wenn du mich nicht so früh verlassen hättest, wäre ich nicht so selbstsüchtig geworden.

Auch mein Verlobter spielte und scherzte erst nur mit mir. Er begehrte mich um meiner Schönheit willen, und mich lockte sein Reichtum. Ich schmückte mich für ihn und dachte dabei an die glänzende Zukunft, die wie ein buntes, farbenfrohes Gewebe vor mir ausgebreitet lag — den ernsten Hintergrund, der die Farben später erst zum Leuchten bringen sollte, sah ich nicht.

Kurz vor unserer Hochzeit unternahm mein Bräutigam eine Geschäftsreise, das heißt, mir gegenüber schützte er Geschäfte vor; in Wahrheit aber fuhr er in die Stadt zum Arzt und von da weiter er gleich weiter in eine Lungenheilstätte nach dem Süden. Von dort erst gab er mir Nachricht, denn er hatte mich nicht nochmals wiedersehen wollen, weil er nicht wußte, ob er dann die Kraft zur Trennung noch gefunden hätte. Er hatte selbst nicht geahnt, daß er so bedenklich krank sei; nun gab er mich frei und wünschte mir ein glücklicheres Dasein mit einem anderen Manne. In meiner ersten Bestürzung wollte ich mich auch enttäuscht von ihm und den zusammengebrochenen Zukunftsträumen abwenden, aber gleich schämte ich mich dieser Anwandlung. Ich las seinen Brief nochmals durch. Zart und liebevoll waren seine Abschiedsworte, und sie erinnerten mich an unser letztes Zusammensein am Abend vor seiner Reise.

„Gertrud," hatte er mich da gefragt, „wenn ich arm oder krank und hilfsbedürftig wäre, liebtest du mich dann auch?" Er hatte noch nie so ernst zu mir gesprochen, und ich sah ihn verwundert an. Es fiel mir auf, daß er blaß und elend aussah. In auffallender Zärtlichkeit — denn zum erstenmal hatte er in meiner Seele an das gerührt, was dort verschüttet lag — antwortete ich ihm: „Dann noch mehr." Er aber seufzte und wandte sich traurig ab.

Ich dachte jetzt nur noch daran, was er leiden mußte. Vergessen waren alle Aeußerlichkeiten, um deretwillen ich ihn einst erwählt hatte. Sobald ich konnte, reiste ich zu ihm.

Im fremden Land, im Garten sorgsam in den Liegestuhl gebettet, sah ich ihn wieder.

Lange sah er mich forschend an, als wollte er in meinem Herzen lesen, was mich zu ihm führte.

„Du kommst zu mir," fragte er zögernd, „was willst du von mir?"

„Bei dir bleiben will ich," antwortete ich ihm. „Jeder Augenblick meines Lebens soll dir gehören. Du bist krank und schwach, und ich habe Kraft für uns beide. Ich pflege dich."

Freudig streckte er die Arme nach mir aus, ließ sie aber gleich wieder mutlos sinken.

„Es geht nicht," sagte er, „und es darf nicht sein. Du bist auch für ein anderes Leben geschaffen, Gertrud —"

So wenig glaubte er an mich.

„Ich wußte bis jetzt nicht, was Liebe sei," gestand ich ihm zögernd, „ich weiß es erst, seit du krank bist."

„Du mußt mich vergessen, Gertrud, die Zeit wird dir helfen."

„Nie," sagte ich heftig.

Er aber wandte nur langsam den Kopf nach mir und sah mich schweigend an. „Wie bald werde ich in deinem Herzen ausgelöscht sein," stand deutlich in seinen Zügen zu lesen.

Ich warf mich vor ihm nieder.

„Sage mir, was soll ich tun, damit du an mich glaubst?"

Er kämpfte mit sich und zog mich dann sanft zu sich empor. „Ich glaube dir, Gertrud," sagte er, „aber du darfst nicht bei mir bleiben, denn ich könnte die Krankheit auf dich übertragen. Geh' jetzt — später habe ich vielleicht nicht mehr die Kraft, dich fortzuschicken."

Flehend erhob ich meine Hände gegen ihn. „Du darfst mich nicht fortschicken. Dann gleite ich wieder zurück in mein altes, oberflächliches Leben. Ich habe dich erwählt, als du im Glück warst, ich verlasse dich jetzt im Unglück nicht. Meine Seele beginnt gerade zu leben — stoße sie nicht wieder in die Finsternis zurück."

Er legte seine Hand auf mein Haar.

„So bleibe denn, Gertrud, hab' Dank!" — —

Von dieser Stunde, Mutter, fing mein Leben an. In den kurzen, darauffolgenden Jahren, die ihm noch geschenkt waren, erlebte ich alles, was ein Herz fähig ist, zu fühlen und zu tragen. Vom höchsten Glück ging es durch tiefsten Schmerz zum ruhigen Entsagen.

Von dieser Stunde an war kein selbstsüchtiger Gedanke mehr in mir. Mein Herz war erfüllt von der Aufgabe, die es sich gestellt hatte, und gewann mit jedem Tag an Liebeskraft. Ich hörte weder auf seine Einwendungen noch auf die des Arztes, der mich vor Ansteckung warnte.

Seine letzte Lebenszeit verlebten wir in seiner Heimat. An dem See, an dem er als Knabe gespielt, kauften wir uns ein Haus. Dort richteten wir uns ein und vergaßen, das Leben nach Tagen zu zählen. Was wußte ich früher davon, zu welchem Erlebnis eine Wolke, eine Welle, eine Blüte werden konnte. Aber seine Augen hatten darauf geruht, die sich schon langsam von der Erde abwandten, und mein Herz in seinem unruhvollen Begehren fing an stiller zu werden.

An sonnigen Tagen lag er draußen am See und atmete die reine Luft. Weiße Segelboote zogen ruhig ihre Bahn. Ich habe die Erinnerung an viele solcher Tage in mir, die wir zusammen glücklich verlebten, als läge nie ein Ende vor uns. Ach, dann kam immer wieder die Hofnfung zu mir und zauberte mir ein Wunder vor, daß er doch nochmals Heilung finden könnte.

„O Mutter," flüstert die Kranke, „wie kann das Leben so reich sein, so voll Schönheit, Liebe und voll edlen Schmerzes!"

Ein Ausdruck unstillbarer Sehnsucht liegt über der jungen Frau.

„Du verstehst doch, Mutter," sagt sie fast ängstlich, „daß ich nicht anders handeln konnte, und daß ich auch nicht unglücklich war, als ich die gleiche Krankheit in mir fühlte? Denn wie hätte ich sonst seine letzten Tage und Stunden aushalten sollen und ihm die heitere Ruhe zeigen können?

Ich weiß wohl: ich habe kein großes Werk vollbracht, und die Zeit meines Lebens, in der ich versucht habe gut zu sein, war nur kurz, und mein Herz war so unruhvoll. Ich war auch nicht fähig, die Menschen zu lieben, wie wir sollten, ach, ich war nur fähig, den einen zu lieben."

„Und du nennst dein Leben, das du da unten geführt hast, reich und glücklich?" hörte die Sterbende sich fragen.

Ein Seufzer entringt sich ihrer Brust.

„War mein Schicksal denn nicht gesegnet? Hätten wir denn je die große Liebe kennen gelernt, wenn nicht der Tod unser Begleiter gewesen wäre?"

Landesbibliothek Oldenburg

Schließlich vertrauten doch diese Vögel ihre Töne dem herzlosen Schallrichter an. Die Aufnahmen sollen sehr gut gelungen sein, und man will die Aufnahmen dazu verwenden, um den Großstadtkindern in der Schule eine Vorstellung vom Gesang der Nachtigall beizubringen.

**Eine Kindesentführung.** Am 11. September erstattete der in Wien wohnende ehemalige ungarische Staatssekretär Hugo von Laehne Anzeige, daß seine geschiedene Gattin, die 36jährige Doktorin der Medizin, Alice, ihre aus der Ehe mit ihm stammende 14jährige Tochter entführt habe. Die angebliche Entführerin ist in zweiter Ehe mit dem früheren Rittmeister Czernyak verheiratet und übt seit einiger Zeit in Newyork die ärztliche Praxis aus. Das Kind aus erster Ehe war dem Vater zugesprochen. Am 11. September besuchte Frau Alice ihre Tochter in Wien. Seitdem ist das Kind verschwunden. Die Erhebungen ergaben, daß die Frau am 19. September von Rotterdam nach Newyork abgereist ist, jedoch ohne die Tochter. Es wurde ferner festgestellt, daß Frau Czernyak am 11. September, nachmittags, in Begleitung der Tochter mit einem Flugzeuge vom Flugplatze bei Wien nach München abflog. Seitdem fehlt von dem Kinde jede Spur.

**Die Leiche im Flugzeug.** Die Münchener Polizei verständigte kürzlich die Budapester Behörden, daß ein deutsches Flugzeug mit einer in einem Aluminiumsarg befindlichen Leiche Budapest auf dem Wege nach Konstantinopel passieren werde, und ersuchte um Anhalten des Flugzeuges. Da das Flugzeug in Budapest freiwillig landete, konnte dem Ersuchen entsprochen werden. In dem Sarg befand sich die Leiche der neunjährigen Tochter einer wohlhabenden türkischen Familie. Das Kind war in München plötzlich gestorben, und die Eltern wollten den Leichnam in heimischer Erde in Konstantinopel bestatten. Der Weitertransport der Leiche wird erst nach Bewilligung der Münchener Polizei, ohne deren Erlaubnis das Flugzeug abgegangen war, erfolgen.

**Wie lange ist man jung?** Die schwierige Frage, wer jung ist, hat die französische Akademie dahin entschieden, daß sie bei den Vorarbeiten für die neue Ausgabe ihres Wörterbuches das Wort Jugend als „die Zeit des Lebens zwischen 20 und 35 Jahren" bezeichnete. Die Franzosen, die ja gern recht lange jung sein wollen, sind über diese Bestimmung der Sprachgesetzgeber sehr entrüstet, und ein Mitarbeiter des „Temps" gibt der allgemeinen Meinung Ausdruck, wenn er schreibt: „Bürger, die älter als 35 Jahre sind, werden entschieden dagegen protestieren, daß sie nicht mehr als jung bezeichnet werden dürfen. Man bereitet ihnen damit vorzeitig eine schwere Enttäuschung. Die Akademie, die doch selbst auf ein recht hohes Alter zurückblickt und deren Mitglieder zum großen Teil sehr betagt sind, muß wohl für sich, da ihre Mitglieder „unsterblich" sein wollen, ewige Jugend in Anspruch nehmen, sonst kann man ihre Definition nur aus der Denkweise der Kinder erklären, die jemanden, der nicht mehr mit Puppen spielt, als nennen."

*

**1. Scharade.**

Des ersten Flur hat nie gegrünt,
Des andern Flügel nie zum Flug gedient,
Des ganzen Schloß hat Grasen nie geborgen,
Dahinter mögst du ruhig schlafen ohne Sorgen.

**2. Südfrucht-Kapsel-Rätsel.**

In jedem der nachstehenden sechs Sätze ist je eine Südfrucht verkapselt enthalten:

1. Der Briefeigentümer konnte ermittelt werden.
2. Im Mai schien uns'res Lebens Sonne.
3. Sag', Odaskar, wo sind die Freunde!
4. Ihr Schiffchen am Himmel, o, nehmt mich mit!
5. Der Forscher kam in Assan an, Askaris als Begleiter.
6. Lustig spielte der Wind das Laub an Anemonen vorbei.

**3. Rätsel.**

Das Ganze zeiget jedem an,
Was man bezahlen muß
An den Staat, damit dieser bestehen kann.
Fehlt der Anfang und der Schluß,
So sagt das Wort,
Wie geworden immerfort
Sind in diesen Jahren
Alle Waren.

chem. Walter Broeker.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

**Goldwährung, Dollarkurs.**

Endlich wird es besser, nun kommt die Goldmark. Welche Hoffnungsstimmung brachten diese Worte in den Verbraucherkreis. Die Goldmark ist noch nicht da, aber die hinkenden Boten melden sich schon. Das freie Aufatmen lassen diese in einen Verzweiflungsseufzer ausklingen. Mit wenigen Ausnahmen fordern Fabrikanten, Handwerker, Kaufleute usw. für ihre Ware die Bezahlung in Goldmark umgerechnet. Wenn diese Forderung auf allgemeine, gegenseitige, durch das Gesetz festgelegte Grundlage aufgebaut wäre, könnte nichts dagegen gesagt werden. Aber wie zerschlägt sich der Kurs in unzählige Teilchen; wer auf hundert verschiedenen Stellen kaufen würde, lernte höchstwahrscheinlich ebensoviele Kurse kennen. Von der Anpassung an den steigenden und fallenden Kurs mag ein anderer reden. Die meisten machen es scheinbar dem unvergeßlichen Eulenspiegel nach, der meinte, wenn es bergab ging. Dieses zu beschreiben, ist ein großes Kapitel für sich. Der amtliche Kurs wird sabotiert und außer Kurs gesetzt, wie meist alle gutgemeinten Gesetze in dieser Hinsicht. Der Goldwert von 1913/14 ist vollständig in Vergessenheit geraten. Wer Preislisten, Zeitungen oder dergleichen aus jener glücklichen Zeit hat, bewahre sie auf als Dokumente, mit denen er bei Gelegenheit den unerstattlich Fordernden das Gedächtnis auffrischen kann. Beim Einkaufen ist es zweckmäßig, einen Notizblock mitzunehmen, um alle Ausreden, Begründungen und Verkrümmungen sein säuberlich zu Papier zu bringen; es kann da ein glänzender, aber trauriger Stoff zu einer Doktorarbeit zusammengetragen werden. Der Kleinhandel schiebt es auf den Großhandel, dieser auf den Fabrikanten, der wieder auf die hohen Löhne, Frachten, Rohstoffe u. a. m. Aber an der Feststellung können wir nicht vorbei. Seit 1914 hat sich die Handelswelt ganz gewaltig vermehrt. Viele bestehenden Geschäfte haben sich außerordentlich vergrößert, und Zahlungseinstellungen sind seit 1914 fast gar nicht vorgekommen. Wer an der Wahrheit zweifelt, mag sich am Augenscheinlichen und in Statistiken überzeugen. So konnte die vorliegende Zeitung für Juli die Baustatistik für das Deutsche Reich mit 300 und einigen Fabrikgebäuden und nur etwa ebensoviele Wohnhäusern angeben. Dieses mag als Beitrag zu der Geschäftslage der Fabriken dienen. So geht eine gute Hoffnung nach der anderen verloren. Unser deutsches Volk wird kränker und kränker. Die Seele verliert Stück auf Stück. Dann rufen wir: Halt, bis hierher und nicht weiter, von nun an wollen wir das Ideale pflegen und dem Materiellen den Garaus machen? (i)

**An die Brennspiritusverteilungsstelle!**

Bisher wurde der von der Monopolverwaltung freigegebene Brennspiritus stets nur mit einer Verschlußkapsel versehen in den Handel gebracht. Seit einiger Zeit jedoch kann man die Flaschen ohne die Kapsel der Monopolverwaltung kaufen. Der in unverkapselten Flaschen gelieferte Brennspiritus brennt auffallend schlecht. Wir fragen daher: Ist es erlaubt, unverkapselte Flaschen abzugeben? **Molitor.**

**Volk in Not.**

Droht einer Einzelperson eine Lebensgefahr, so wird — oftmals unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten — versucht, ihr Rettung zu bringen. Sollte es nicht Pflicht derjenigen sein, die es können, zu versuchen, unserem Volke, dem zurzeit Lebensgefahren von allen Seiten drohen, zu versuchen, diese abzuwenden? Die Zukunft liegt dunkel vor uns. Viele müssen am Wege verenden, wenn nicht rechtzeitig eine tiefgreifende Hilfe einsetzt. Das Schlimmste ist, daß viele sich der Gefahren nicht bewußt sind oder sie nicht erkennen wollen. Am Rhein und an der Ruhr hat sich unser äußerer Feind, der Franzose, festgesetzt. Von hier aus hat er es in der Hand, unser Geschick zu leiten, wie es ihm beliebt. Im übrigen Teile Deutschlands nagt ein großer Teil des Volkes am Hungertuche. Das Elend, das man nicht sehen will, ist schon jetzt riesengroß. Andere Volkskreise, voran ein großer Teil unserer Jugend, lebt im Ueberfluß, schlemmt und praßt. Die Gegensätze zwischen den einzelnen Volkskreisen werden immer größer, aber auch die Gegensätze zwischen unserer Land- und Stadtbevölkerung. Anstatt sich mehr und mehr aufeinander einzustellen und füreinander einzutreten, werden diese Gegensätze leider Gottes oftmals in leichtsinniger Weise noch verschärft. Mahnungen einsichtiger Führer bleiben unbeachtet. Wohin muß das führen, wenn die Arbeitslosigkeit und somit das Elend noch größer werden? Außerordentlich schwierig wird die Versorgung der Stadtbevölkerung mit dem Winterbedarf an Kartoffeln und Feuerung. Beides ist derartig im Preise gestiegen, daß die Mehrzahl nicht in der Lage sein wird, sich mit größeren Beständen einzudecken. Gelingt es nicht, beides sicherzustellen, und zwar derart, daß der einzelne seinen Bedarf nach und nach erwerben kann, so werden Unruhen unvermeidlich sein. Es könnte sein, daß dann versucht wird, die Bestände dort zu erfassen, wo man sie findet. Plünderungen müßten unter allen Umständen vermieden werden, denn wenn der Landbevölkerung ihre Bestände geraubt und ihr Besitztum zerstört wird, wird letzten Endes niemand mehr etwas bekommen. Der einzelne vermag zur Steuerung der Not gar nichts. Die Behörden aber können vom grünen Tisch aus allein auch nicht der Schwierigkeiten Herr werden. Der sicherste Weg, der heute noch möglich ist, ist, daß sich weitestes Kreise zu einträchtiger und weitsichtiger Gemeinschaftsarbeit schnell zusammenfinden. Erzeuger und Verbraucher müssen sich entgegenkommen. Es muß seitens der Verbraucher anerkannt werden, daß den Erzeugern für ihre Erzeugnisse Preise gezahlt werden, die die nächstjährige Weitererzeugung lohnend erscheinen läßt. Sie künstlich zu drücken wäre sinnlos. Die Preise müssen jedoch so gestaltet werden, daß sie von den Verbrauchern tragbar und ihrem Einkommen angepaßt sind. Es müssen eben auf beiden Seiten Opfer gebracht werden. Hierzu ist natürlich der gute Wille auf beiden Seiten unerläßlich. Andererseits müssen Mittel und Wege zu finden versucht werden, die eine vermeidbare Verteuerung der Erzeugnisse auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher ausschließen. Der wilde Handel, der darauf ausgeht, unangemessene Gewinne für sich herauszuschlagen, muß ausgeschaltet werden. Die Oldenburgische Wirtschaftsstelle, die aus der früheren Kleingärtnergenossenschaft Oldenburg hervorgegangen ist, und der die breite Masse der Verbraucher aus allen Bevölkerungsschichten angehört, will sich in den Dienst der guten Sache stellen. Sie will als Verbrauchergenossenschaft die Fühlung mit den Erzeugergenossenschaften aufnehmen. Der Staat und die Gemeinden müßten die erforderlichen Kredite für die zu erfassenden Bestände sicherstellen, damit dem Landwirt für seine Erzeugnisse eine gute aber angemessene Bezahlung geleistet werden kann, und dem Verbraucher die Bedarfsartikel des täglichen Lebens in den Mengen zugeführt werden können, die er jeweilig bezahlen kann. Auf Bedürftige und Minderbemittelte muß dabei entsprechend Rücksicht genommen werden. Wenn dieser Plan durchgeführt wird, zu dem alle Beteiligten die Hand bieten müßten, wird es möglich sein, viel Not im kommenden Winter zu lindern und Zufriedenheit nicht nur bei den Verbrauchern, sondern auch bei den Erzeugern, bei unseren Landwirten, zu erwecken. Wir wissen sehr wohl, daß sehr viele Landwirte gerne bereit sind, ein Opfer zu bringen, wenn sie nur die Gewißheit haben, daß die zur Verfügung gestellten Erzeugnisse auch den Kreisen zu angemessenen Preisen zugeführt werden, für die sie bestimmt sind. Die Leitung der Wirtschaftsstelle befolgt bei diesem Plane nicht etwa eigennützige Ziele. Das Wohl der Gesamtheit liegt ihr am Herzen. Es muß aber erwartet werden, daß die für die Durchführung des Planes mit in Frage kommenden Stellen Verständnis und Entgegenkommen zeigen, und vor allen Dingen zum schnellsten Handeln bereit ist, weil unser Volk in Not ist. **Fr. Joseph.**

**Personenzugverbindung Oldenburg—Leer.**

Kriegs- und Kohlennot hatten zu einer starken Einschränkung des Personenzugverkehrs auf der Strecke Oldenburg—Leer geführt. Während auf anderen Hauptstrecken, insbesondere auf der Strecke Oldenburg—Wilhelmshaven, die Personenzüge in verhältnismäßig schneller Folge vermehrt und dem Friedenszustande nahegebracht wurden, blieb die Lage für den Personenverkehr auf der Strecke Oldenburg—Leer dauernd ungünstig, trotzdem gerade diese Strecke als Verbindungsglied zwischen Oldenburg und dem nördlichen Teile Deutschlands mit den für Ostfriesland so wichtigen Hansestädten, Bremen und Hamburg einerseits und Ostfriesland und Holland andererseits von einer Bedeutung ist, die derjenigen der Linie Oldenburg—Wilhelmshaven nicht wesentlich nachsteht. Einen großen Fortschritt brachte der diesjährige Sommerfahrplan durch Einlegung eines neuen Zugpaares (Oldenburg—Leer, Oldenburg ab 11.33 vorm., und Leer—Oldenburg, Oldenburg an 6.31 nachm.). Der Personenzug in der Richtung nach Oldenburg wird, wie vorauszusehen war, stark und der Mittagszug von Oldenburg genügend benutzt.

Nach den Angaben im Fahrplan sollte der Mittagszug bis zum 31. Mai nächsten Jahres verkehren. Daß der geplante Wegfall des Zuges für den Monat Juni u. J. nicht ausgeführt werden dürfte, war für die beteiligten Wirtschaftskreise zweifellos. Es sollten deshalb zu gegebener Zeit für die Aufstellung der nächsten Sommerfahrpläne entsprechende Anträge gestellt werden. Niemand rechnete damit, daß unter Außerachtlassung der erwähnten Angabe im Fahrplane und ohne Fühlung mit den betreffenden Wirtschaftskreisen der Zug früher wieder aufgehoben werden könnte. Leider zeigt der endgültige Fahrplanentwurf für den 1. Oktober, daß diese Annahme irrig war. Der Mittagszug von Oldenburg fällt von neuem wieder fort. Als Ersatz fährt unmittelbar vor dem Morgenpersonenzug ein D-Zug, wodurch für die Reisenden nach Leer und Oldenburg eine Fahrtverkürzung von 1 bzw. 2 Stunden erreicht wird. Der Wert einer derartigen Fahrtverkürzung soll durchaus nicht unterschätzt werden, aber er ist durch den Wegfall des Mittagszuges auch für Ostfriesland zu teuer erkauft. Gerade dieser Zug war die beste Tagesverbindung mit Ostfriesland bis nach Norden hinauf.

Auf eine Eingabe an die Reichseisenbahndirektion in Oldenburg hat diese erklärt, daß der D-Zug von den ostfriesischen Städten gewünscht worden sei. Die Bedürfnisfrage soll durchaus nicht verneint werden; aber sie läßt sich wohl kaum dadurch lösen, daß an einer Stelle ein Loch gestopft und an anderer Stelle ein viel größeres aufgerissen wird. Den gleichen Standpunkt hat der Vertreter der Reichseisenbahndirektion auf der Konferenz in Hannover eingenommen. Diese hat sich fast einstimmig für die Erhaltung des Zuges eingesetzt. Der Vertreter der Reichseisenbahn erklärte jedoch, daß eine Aenderung nicht mehr möglich sei. Sollte der D-Zug sich jedoch als unwirtschaftlich erweisen, so würde der Mittagszug an dessen Stelle treten. Dieser Ausgang ist außerordentlich zu bedauern. Kaum hat der Personenverkehr sich auf die Mittagsverbindung eingespielt, schon wird sie wieder aufgehoben. Ein derartiges Schwanken widerspricht den fundamentalen Grundsätzen des Verkehrswesens, das nur dann für die Wirtschaft sich voll nutzbar machen kann, wenn es sich von nicht unbedingt notwendigen Schwankungen frei zu machen weiß. Muß der D-Zug einen Gegenzug erhalten, so wird die Einführung des letzten gegenüber der Friedenszeit noch fehlenden Zuges Leer—Oldenburg vorgeschlagen, mit der Ankunftszeit in Oldenburg um etwa 11.30 Uhr vorm. Es ist dringend zu wünschen, daß die Reichseisenbahndirektion in elfter Stunde noch Mittel und Wege findet, den beteiligten Wirtschaftskreisen, die mit dem Wegfall des Mittagszuges verbundenen wirtschaftlichen Schädigungen zu ersparen. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

# Central-Auktionshalle Oldenburg,

Fernspr. 1686. Nadorster Straße Nr. 60. Fernspr. 1686

## Freiwillige Versteigerung

**am Donnerstag, d. 27. Sept. 1923, von 11—7 Uhr.**

Im Auftrage verkaufe ich wegen Verkleinerung verschiedener Haushaltungen öffentlich meistbietend:

**Möbel** aller Art für Wohn- u. Schlafzimmer

**Küchen-Einrichtungen gebraucht und neu. Hausstands- und sonstige Gebrauchsgegenstände.**

**Zu dieser Auktion nehme noch Sachen entgegen.**

Kaufliebhaber lade ich freundlichst ein.

**Johann Bayen,** Auktionator und Taxator.

**Nächste Auktion am Mittwoch, d. 3. Oktober 1923.**

---

# Wall-Licht

**25.—27. September.**
**Unser auserwähltes Kammerspielprogramm!**

1.
Der gewaltige Kammerspielfilm der Decla-Bioscop:

## Der steinerne Reiter

Eine Filmballade nach einer Idee von **Thea von Harbou.**
Regie: **Dr. Fritz Wendhausen.**
Eine ganz neue Filmklasse — der literarische Film — wird uns hier in höchster Formvollendung gezeigt. Ein gänzlich eigenartiges Milieu wird uns mit erstklassigen Darstellern vor Augen geführt, deren gewaltiges Erfassen der menschlichen Seele den Zuschauer in völlig neue Bahnen der Filmmöglichkeiten führen.
Hauptdarstell.: **Rud. Klein-Rogge,** der berühmte Darsteller des Dr. Mabuse, **Lucie Mannheim, Fritz Kampen, Gustav v. Wangenheim, Wilhelm Diegelmann** u. a.

2.
Der wunderbare Naturfilm:
**Eine Dampferfahrt an dem Fjorde Norwegens.**

3.
Auf besonderen Wunsch unseres verehrten Publikums die beste Groteske mit dem Wunderaffen Joe Martins:
**Joe Martins und die Buschklepper.**

**Zur besonderen Beachtung!**
Unter grossen Opfern ist es uns gelungen, **für die Wintersaison zwei Kapellmeister zu verpflichten.** Herr **Eugen Schiff,** der langjährige Leiter unserer Kapelle, wird die **musikal. Filmillustration,** Herr Kapellmstr. **Hermann Bosse,** Hannover, die musikal. Leitung der Kapelle übernehmen. Wir hoffen durch das Engagement dieser beiden Herren, unserer verehrlichen Kundschaft einen besond. grossen musikalischen Genuss bereiten zu können.

---

# Apollo-Theater

**Heute bis Donnerstag:**

Der große Qualitätsfilm:

## Satan im Frack.

Abenteurerfilm in 6 Akten.

Ein Film von unerhörter Wucht u. Eindringlichkeit. — Ein Spiegelbild unserer Zeit. — Der Höhepunkt dramatischer Filmkunst ist

## Satan im Frack.

Dazu:

**„Fräulein Puppe — meine Frau".**

Lustspiel in 3 Akten.

**Großes verstärktes Orchester.**

Anfang 4 Uhr.
Abends 8 Uhr.

---

# Zur Linde

**Morgen (Mittwoch)**

## Tanzkränzchen.

---

Stell. in kl. landw. Haush. als **Haushälterin** gesucht. Angeb. unt. Z 385 an H. Bischoffs A.-A., Ostba.

Suche für meinen **Sohn,** welcher die Kolonial- und Eisenwarenbrch. erlernt hat, zum 1. Oktober eine Stelle. **Wilh. Arndt, Großenmeer.**

Für Kriegsbeschädigten, 25 J., suche ich auf möglichst sofort eine Stelle als **Hauswart** oder sonstigen nicht zu schweren Posten. **Aug. v. Seggern,** Auktionator, **Holle** bei Wüsting, Tel. Wüsting 8.

### Offene Stellen

Gesucht auf sofort **1 Knecht** od. **landwirtschaftl. Arbeiter** für die Wintermonate gesucht Off. u. T. N. 458 an die Gesch. d. Bl.

Tüchtiger **Markt-Konditor** zur Aushilfe gesucht. **Georg Klümann,** Donnerschwee.

Vertreter Hannoversch. Brandkasse bitte Brüderstraße 10 kommen.

Gesucht auf sofort **1 Knecht** von 15 bis 17 Jahr. **G. Hahn,** Jeddeloh 2 (Post Edewecht).

Suche auf sofort o. bald für m. größere Landwirtschaft **jungen Mann,** der Interesse f. Viehzucht hat, bei vollem Familienanschluß. **Hans Stegens,** Schlüte bei Berne.

Suche z. 1. Oktob. f. meine Landwirtsch. e. **jungen Mann** bei Familienanschluß und Gehalt. **K. A. Tantzen.** **Havendorfersande** b. Esenshamm.

**Frieschenmoor.** Gesucht auf sofort ein **junger Mann** für größere Landwirtschaft. **H. Gräper.**

### Weibliche.

Gesucht auf sofort oder später ein einfaches **kinderlieb. Mädch.** Hoher Lohn und Familienanschluß. **Gastwirt Steden,** Donnerschw. Str. 6.

**Tagmädchen** oder **Stundenfrau** gesucht Kost und Entgelt. Ofener Straße 191.

Für einen kleinen landw. Betrieb eine **Haushälterin** gesucht. **Aukt. Finke,** Ofener Straße 43.

Gesucht Oktober u. später **Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen, Mädchen,** die melken können (Lohn zwei Zentner Roggen monatlich). Frau **Agnes Blumensaat,** gewmß. Stellenverm., Alexanderstr. 43, Ecke Westkampstraße.

Tüchtiges Mädchen für kleineren Haush. bei gutem Lohn und gut. Verpflegung gs. **Frau Cranz,** Auguststraße 73.

Gesucht zuverlässg. **Stundenhilfe.** Adlerstraße 2.

Gesucht zum 1. Okt. **jung. Mädchen** für Haush. u. Laden. **Jul. Meyer,** Ofener Straße 21.

Gesucht zu möglichst bald eine **tüchtige Magd** für kleine Landwirtschaft. Selbige muß auch den Haushalt selbständig führ. können. Näheres bei **Gerh. Eilers,** Aukt., **Wiefelstede.**

Jg. ehrl. **Mädchen** b. gut. Beh. u. zeitg. Lohn in kinderl. Hshalt ges. Vorzst. vm. **Tischner, Bremen,** Elsasser Straße 38.

Gesucht zum 1. od. 15. Oktob. ein durchaus ehrliches **jung. Mädchen** für Laden u. Hausb. **F. Memmen,** Bäckerei, Varel.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Okt. ein **jung. Mädchen,** welches in Hausarbeit nicht unerfahren ist, für meinen Geschäftshaushalt. **Ernst Otten, Bad Zwischenahn.**

**Büfett- u. Servierfräulein** sucht zum sofortigen Antritt **A. Brüggemann, Rastede.** Hotel Rasteder Hof.

Wir suchen auf möglichst bald eine **Kontoristin,** welche sicher im Rechnen ist. Auf Wunsch freie Station. **Spar- & Darlehnskasse,** e. G. m. u. H., **Oldenbrok.**

Suche auf sofort oder später eine **junge, gebildete Dame,** welche möglichst Erfahrung in der Buchhaltung hat. Stelle wird sehr gut bezahlt. Angeb. mit handschriftl. Lebenslauf unter T W 497 an die Gesch. d. Bl.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche ich möglichst zum 15. Oktober **tüchtiges, gewandtes jg. Mädchen als Verkäuferin** bei freier Station. Bedingung: Gute Zeugnisse, nicht unter 23 Jahre alt. **Willi Spanhake,** Markt 8.

**Gesucht 1 Büfettfräulein,** das aushilfsweise in der kalten Küche mit tätig sein muß. Außerdem ein **ordentl. Dienstmädchen und 1 Hausbursche** im Alter von ca. 16 Jahren. Zu melden im Astoria-Kontor, abends nach 7 Uhr, Nadorster Straße 71.

---

Liebevolle Pflege gesucht f. klein. niedl. Mädel, 1½ J., gegen Vergütung. Angebote unt. T U 445 an die Gesch. d. Bl.

### Kleine Anzeigen

#### Zu verkaufen.

Nähmasch., Gard.-Ständ., einf. Wandsp., 2 Gasküchenlp., Pr. Lexikon zu verkaufen. Hochhauser Str. 24 I.

Zu verkaufen **Telephon-Apparat** Oldenburg, Hochhauser Straße 41.

Zu verkaufen eine junge, schwere **Milchkuh** und ein **Bullenkalb.** **Aug. Bielefeld, Moorhausen** bei Altenhuntorf.

Zu verk. 1,4 junge **Rhodeländer** und eine große Kartoffelkiste. Zeughausstraße 70.

Zwei gut erhaltene **Herren-Fahrräder** zu verkaufen oder zu vertauschen. **Herm. Schütte,** Elisabethstraße 6.

Zu verk. gut erhalt. **Breitdrescher.** **D. Geerken, Burwinkel.**

**Herrenrad** mit Freilauf zu verk. **Chr. Frölje,** Alexanderchaussee 69.

Zu verkf. oder zu vert. fast neuer Frack und gut erhalt. Gehrock, mittlere Figur. Näheres in der Filiale Lange Str. 45.

Drei deutsche Schäferhunde, Jg.tiere, m. Stammbaum, zu verkaufen. **Wwe. Stolle,** Eversten 4.

Neue **Schreibmaschinen** sofort lieferbar. **Steinmeyer,** Donnerschw. Str. 56.

**Heizkörper** zu verkaufen. Anfrag. von außerhalb Rückporto beifügen. **Steinmeyer,** Donnerschw. Str. 56, Telephon 571.

Zu verkaufen zwei eingetragene **2jährige Stuten.** **A. G. Büsing, Hobeneck** bei Rodenkirchen.

Zu verkaufen ein **4rädr. Dogcart** auf Gummi, fast neu. **A. G. Büsing, Hobeneck** bei **Rodenkirchen.**

---

# Nur für Wirte!

Einen Posten

## Wasserkaraffen,

unter Tagespreis.

**Adolf Tjarks, Bahnhofsplatz 1a.**

Die angekündigte Ladung **Weißkohl** kommt **morgen** am Torgleis von 9 Uhr ab zum Verkauf.

**F. Fuge,**
Tel. 243. Kurwickstraße. Tel. 243.

Gleichzeitig Ausgabe der Mengen, für die Anzahlung geleistet ist.

**Völker-**versöhnung oder Welt-**Umsturz?**

**Vortrag:** Mittwoch, 26. September, abends 8¼ Uhr, **Wunderburg,** Bremer Str. 28, Redner: F. Weimann. Donnerstag, 27. Sept.: „Der Verfall der Weltreiche". Freitag, 28. Sept.: „Das zweite Kommen Christi". Jedermann ist eingeladen! Eintritt frei!

# Achtung, Wirte!

**Zum Kramermarkt sind eingetroffen:**

**Bier-, Wein-, Sekt-, Likörgläser.**

**Adolf Tjarks, Bahnhofsplatz 1a.**

**Billig zu verkaufen**

## Prima Schweinefutter

in Dosen so gut wie **Fischmehl**

**à Pfd. 1400000 Mk.**

**Bloherfelder Chaussee 1.**

2 bl. Herr.jacketts, 1 D.mantel, Schuhe, Größe 39, zu verkf. Weskampstraße 24.

Zu verkf. schwarz. **Gehrockanzug,** kleine Figur, gut erhaltene **Wringmaschine.** Staustraße 11, 2. Et.

**Bürgerfelde.** Zu vk. e. f. n. **Mädchenrad.** Timmermann, Fahrradh., Scheidew. 157.

#### Zu kaufen gesucht.

Landw. sucht größ. **Viehkessel** und Kleidungsstücke für 16jährig. Knecht zu kaufen oder für Torf und Wint.kartoffeln einzutauschen. Angebote unter T T 494 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gbr. Hand- o. Kabinenkoff. sof. zu k. g. Angeb. unt. U E 502 an die Gesch. d. Bl.

**Autobereifung,** 765 mal 105, kaufe oder tausche. Angeb. unter T V 496 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut e. Kind.klappstuhl zu kaufen ges. Angeb. unt. T L 456 an die Gesch. d. Bl.

Z. k. g. kl. Mah.- o. Nußb.tisch od. Blumenständer. Angebt. unter T S 493 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Kabinenkoffer** zu k. ges. od. gegen Kommode zu vertauschen. Ulmenstraße 39.

#### Zu tauschen gesucht

Wer gibt für Roggen ein gut erhalten. **Grammophon** mit Platten? Angeb. unter A O an die Filiale in Eversten.

Nadorst. **Ferkel,** 9 Wochen alt, zu vertauschen g. Getreide. Rosenweg 35.

Zwei gut erh. **Militärmäntel** g. Fettkeiten zu tausch. ges. Cäcilienplatz 4 I.

Fast neuer **Kinderwagen** gegen Kartoffeln zu vertauschen. Cloppenburger Straße 18.

**Anzug** gegen Torf oder Lebensmittel zu vertsch. **Joh. Fr. Hillje, Wahnbek,** Telephon 420.

Zu vert. oder verk. **Komm., Kld.schrank, K.schrk., Tisch, Mantel, Chaiselongue** m. Dck. Lambertistr. 61.

**Küchenschrank,** ztl. neu, gegen Kartoffeln zu vertauschen. Bürgerfelde. Mittelweg 37.

Tausche **Kartoffeln** g. gebr. Kinderbettstelle mit Bett und Erstlingswäsche ein. Angeb. unt. T R 492 an die Gescht. d. Bl.

---

---

# Strückhausen.

Aus günstigen Abschlüssen können noch sofort ab Lager hier abgegeben werden:

**Breitdrescher mit 3fach. Reinigung,**
**Stiftendrescher mit 2fach. Reinigung,**
**Drillmaschinen „Hallensis", 2 Mtr., 17 Reihen,**
**Grasmäher „Attilla",**
**Drehstrommotoren, 5 u. 7,5 PS, erstkl. Fabrikate,**
**Horizental- u. Vertical-Schrotmühlen,**
**Staubmühlen „Amazone" u. „Reform"**
**Rübenschneider, Häckselmaschinen,**
**Torfstreumaschinen,**
**Kultivatoren mit u. ohne Radspur,**
**Düngerstreuer, Pumpenvorgelege,**
**1 gebraucht. Stiftendrescher „Lanz" mit Reinigung.**

## Aldag & Reich

**Landwirtsch. Maschinenhdlg.**

---

### Verloren

Verloren Sonnabend Bürgerstraße, Dietrichstraße ein **Pelzbarett.** Gegen hohe Belohn. abzugeben Krahnbergstraße 4, Donnerschwee.

Entlaufen ein **weiß-gelber Hund.** Eversten. Blücherstraße 20.

### Gefunden

Dobermannhündin zugel. Peterstraße 24.

Tweelbäke. Zugelf. ein Rind. Geg. Erstatt. d. Kosten abzh. **G. Haverkamp.**

Zugel. jung. weißgraues Kätzchen. Gottorpstraße 16.

### Zu vermieten

Z. verm. z. Nov. gr. helle **Lager-, Arbeits- u. Kontor-Räume.** In e. Teil läßt sich Wohn. einbauen. Pass. für Großhandel und Fabrikation. Besichtig. nach 4 Uhr nachmitt. **M. Meiners,** Haareneschstraße 67.

## Laden

**mit 2 Schaufenstern zu vermiet.**

Anfragen an **Friedrich Krüger, Oldenburg,** Damm 16

### Miet-Gesuche

1 fr. mbl. **Zimmer** für 2 ruhige, solide Mieter geg. gute Bezahlung. Angeb. an Restaurant „Haus Wittekind".

1 oder 2 möblierte **Zimmer** ges. Wall-Lichtspiele.

**Leerer Raum** oder Werkstatt zu mieten gesucht. **Miete a. Goldmark** Angebote unter P M 394 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Wohnungstausch!

Suche in Oldenburg 6—10-Zim.Wohnung. Biete in Göttingen 6- od. 8-Zim.-Wohnung. Angebote unter D 2903 befördert Büttners Annoncen-Expedition im Handelshof.

**Eine gut möblierte 5-Zimmer-Wohng.** mit Zubehör, in bester Lage, ist f. d. Winter mit sofortigem Antritt zu vermieten. Reflektanten wollen sich melden unter U A 498 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Eine Milliarde Belohnung** demjenigen, der durch Selbsteinschränk. e. j. Ehepaar eine **2—3-Zimmer-Wohng.** mit Küche überläßt. Küchenb. vorh. Angeb. u. U D 501 an die Gesch. d. Bl.

### Stellen-Gesuche

**Landwirtssohn,** 20½ Jahre alt, sucht zur weit. Ausbildg. passende Stelle auf e. mittl. Gute bei Famil.anschluß und Gehalt in Korn. Angebote mit näher. Angaben erbeten unter U G 504 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Alleinstehende **Frau** sucht Stellung in Holland. Off. u. T. K. 455 an die Gesch. d. Bl.

P. **Köchin,** a. i. a. H.arb. erf., f. sof. St., z. A. Ang. T M 457 an die Gescht. d. Bl.

17jähriger Landw.-sohn sucht zum 1. November Stell. als **junger Mann** in mittlerer Landwschaft bei Gehalt u. Familienanschl. Angebote erbeten unter L. 50 postlagd. Wüsting i. Oldbg.

Suche f. m. 18jähr. Tochter St. i. bss. bg. Hsh. (Nähe d. Stadt erwünscht) b. Gehalt u. Familienanschluß. Cloppenb. Straße 57.

**Gelernter Müller** sucht Stellung, event. für Mühle und Kontor. Angebote an **Karl Blanke, Nordenham.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 39. Oldenburg, Dienstag, 25. September 1923. 4. Jahrgang.


## Erziehungsaufgaben der Turn- und Sportvereine.

Von Dr. med. **Strahlmann**-Delmenhorst.
(1. Vorsitzender der Ortsgruppe Delmenhorst des D. R. A.)

Wer Gelegenheit hat, die jetzige heranwachsende Generation zu beobachten, kann sich schwerer Bedenken für die Zukunft unseres deutschen Volkes nicht verschließen. Ueberall kann man im öffentlichen Leben die Erfahrung machen, daß das heutige Geschlecht zu einem großen Teil dem Ernst der Zeit völlig verständnislos gegenüber steht. Das Leben über seine Verhältnisse scheint für manchen jungen Mann zum guten Ton zu gehören, ein unerhörter Luxus in Kleidung und Lebensführung macht sich breit, kostspielige Vergnügungen an jedem Sonntag gehören einfach zum „flotten" Menschen, der Begriff „Kavalier" oder „Gent" gehört zum höchsten der Gefühle, den Begriff „Sittlichkeit" hat man längst zum alten Eisen geworfen, kurz, es herrscht eine derartige Verwirrung in moralischer und sittlicher Hinsicht, daß man sich allmählich über nichts mehr wundert! — Es scheint schrankenlos das Motto zu herrschen: „Erlaubt ist, was gefällt." Nun stehen ja allerdings manche Leute auf dem Standpunkt, all' dieses wäre eine höchst „persönliche" Angelegenheit jedes einzelnen, welche die Allgemeinheit nichts anginge; jeder könne in dieser Hinsicht tun und lassen, was er wolle! — Demgegenüber ist festzustellen, daß diese Ansicht ein Fundamentalirtum ist, daß aus dieser Ansicht ein geradezu krasser, nicht mehr zu überbietender Subjektivismus spricht, der dem Wohl der Gesamtheit direkt ins Gesicht schlägt! Was sind denn die Hauptursachen unserer jetzigen Not? Daß ein großer Teil der jetzigen Generation, vor allem der jetzigen Jugend, gar kein Verständnis für unsere heutige Lage hat, daß sie so gut leben will wie vor dem Kriege, und sogar noch besser! Daß ein Volk in Not sich auf das äußerste in seinen Bedürfnissen einschränken muß, daß es einen unermüdlichen Arbeitstrieb entwickeln muß, daß es lernen muß, für eine große Sache Opfer zu bringen, der Gedanke ist einzelnen überhaupt noch nicht aufgegangen! — Ein gedankenloses Hineinleben in den Tag, skrupellos sich ausbreitender Egoismus, ein erschreckender Mangel an sozialer Gesinnung, kennzeichnet unser heutiges Zeitalter! Dabei prallen die politischen und sozialen Gegensätze immer schärfer aufeinander, weite Volksklassen stehen sich vollständig verständnislos gegenüber, ein allgemeiner Kampf aller gegen alle scheint an der Tagesordnung. Schule und Kirche kämpfen gegen diese Zustände, sind aber häufig machtlos, weil sie keine Unterstützung im Elternhaus finden. — Wie sollen sich nun die Körperkultur treibenden Vereine demgegenüber verhalten? Sollen sie sich einfach nur auf ihren Spezialsport beschränken und im übrigen die Sache laufen lassen wie sie laufen will? Das wäre allerdings sehr bequem; Oder sollen sie sich auf den Standpunkt stellen, alles dieses sei Sache des Elternhauses, das sie nichts anginge. Ich glaube, daß alle Turn- und Sportvereine auch allgemeine Erziehungsaufgaben haben, wenn sie ihre Aufgabe recht erfassen und bedenken, daß Körper und Geist ein untrennbares Ganze bilden! — Man komme nicht mit dem Einwand, dies überstiege die Kräfte der Vereine. Es ist schon hier einmal betont worden, daß nicht Höchstleistungen einzelner, so schätzenswert sie im einzelnen sind, Hauptsorge der Vereine bleiben müssen, sondern das Emporheben aller Mitglieder auf ein höheres Niveau! Bleibt dies nicht das Hauptziel jedes Vereins, so hat er seine Hauptaufgabe verfehlt, und wenn noch so viele „Größen" aus seinen Reihen hervorgegangen sind. Unmittelbares Ziel aller Körperkultur ist und bleibt dies: Erziehung des einzelnen zu einer wirklichen Persönlichkeit!" — Und dazu gehört nicht nur körperliche, sondern geistige und sittliche Ausbildung! Was hat die Gesamtheit von einem jungen Mann, der vielleicht ein glänzender Sportsmann ist, aber geistig und moralisch minderwertig ist! So wie der einzelne sich in dem Rahmen seines Vereins unterordnen muß, wie er Disziplin lernen muß, wie er auf Vereinsversammlungen lernen muß, im Kampfe der verschiedenen Gruppen seine Persönlichkeit zur Geltung zu bringen und daneben das Gedeihen der Gesamtheit im Auge zu haben, so hat er auch nach außen hin seinen Verein würdig zu vertreten. Es wirft auf einen Verein ein schlechtes Licht, wenn er Mitglieder in seinen Reihen zählt, die geistig und moralisch minderwertig sind und schrankenlos in den Tag hineinleben. Hier hat der Verein die Pflicht und das Recht, über das Privatleben seiner Mitglieder zu wachen, die unfair sich benehmenden Mitglieder zur Verantwortung zu ziehen und im Wiederholungsfall rücksichtslos auszuschließen, wenn er nicht sein eigenes Ansehen schädigen will! — Man hat wiederholt von ärztlicher Seite auf das enorme Anwachsen der Geschlechtskrankheiten und die daraus erwachsende Gefahr für die Rassengesundheit hingewiesen. Bisher ist in dieser Hinsicht vielfach tauben Ohren gepredigt worden. Man sieht nicht oder will nicht sehen, daß, wenn die Verhältnisse weitertreiben, ein sicherer Niedergang unserer Volkskraft die unweigerliche Folge ist. Wie oft erleben die Aerzte immer dieselbe Tragödie wieder, daß ein geschlechtskranker Mann sich verheiratet, seine Frau ansteckt, und damit sein Lebensglück in der Ehe für immer zerstört. Er schädigt damit nicht nur sich und seine Familie, sondern ebenso sehr die Gemeinschaft, zu der er gehört! — Wäre sein persönliches Verantwortungsgefühl in dieser Hinsicht rechtzeitig geweckt worden, so wäre manches Lebensglück erhalten geblieben, wäre mancher rätselhafte Selbstmord nicht passiert. Die richtige Aufklärung fehlt hier häufig; die Eltern erweisen sich meistens als hierzu ungeeignet; diese zu vermitteln, ebenso die Schule. Es gehört nach meiner Ansicht mit zu den Aufgaben rationeller Körperkultur, auch in diesem lebenswichtigen Punkt Aufklärung zu verbreiten. Gewiß soll nicht verkannt werden, daß die ganzen Verhältnisse der jetzigen Zeit alles andere als dazu angetan sind, einem jungen Mann ein rechtzeitiges Heiraten zu ermöglichen, was zweifellos das Beste wäre. Aber gerade der richtige Betrieb der Leibesübungen ist für viele auch insofern sehr heilsam, indem die Kräfte wohltätig erschöpft werden, so daß der sexuelle Trieb stark zurückgehalten werden kann. Die immer wiederkehrende Behauptung der Schädlichkeit sexueller Abstinenz ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Gewöhnung an Einfachheit der Lebensführung, an Mäßigkeit im Essen und Trinken, ebenso in Reizmitteln wie Alkohol und Nikotin, an echte Kameradschaftlichkeit und soziale Gesinnung gehört mit zu den Aufgaben der Turn- und Sportvereine. Man mag über unser altes Heer denken wie man will, das eine ist einfach nicht zu leugnen, daß es eine hervorragende Erziehungsanstalt für sehr viele junge Leute gewesen ist. Umsonst war der Militarismus bei unseren Feinden nicht so gefürchtet! Diese Schulung gilt es einigermaßen zu ersetzen; ganz wird dies nie möglich werden! — Mögen unsere Turn- und Sportvereine sich dieser ihrer Verantwortung bewußt werden! Die Wiedergesundung unseres Volkstumes hängt von der Wiedergesundung jedes einzelnen Deutschen ab, das wollen wir doch nie vergessen! — Erst muß eine Wandlung unseres Volkes aus sich selbst heraus erfolgen, erst muß wieder Gemeinsinn und Opfersinn in jedem einzelnen geweckt werden, ehe unsere Gesamtlage sich bessern kann. Schon einmal ist der deutsche Turngedanke im Jahnschen Sinne der Ausgangspunkt für bessere Zeiten geworden, möge der Gedanke deutscher Körperkultur wieder dazu dienen, unser deutsches Vaterland aus dem jetzigen wüsten Chaos einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Das kommt aber nicht über Nacht durch irgendein Wunder, sondern durch ehrliche, treue Arbeit jedes einzelnen Deutschen an sich selbst und der Gesamtheit. Mögen die deutschen Turn- und Sportvereine in diesem Sinne bewußte Arbeit leisten! —

## Vom Fußballsport.

Vom Orte gibt es diesmal nur wenig zu berichten. Als einziges Spiel von Bedeutung stand das Kreisspiel Frisia gegen Bremer Sportverein auf dem Programm. Dieses Spiel, das unter dem durch den Regen stellenweise schlüpfrig gewordenen Erdboden wesentlich litt, verloren die Oldenburger unverdient hoch. Ein überlegenes, technisches Spiel ist den Bremern nicht abzusprechen, andererseits hatten die Friesen manches Pech und konnten das Spiel zeitweise stark überlegen gestalten.

Ueber dieses Spiel ist folgender Bericht eingegangen:

**Frisia — B. S. V. 0:4 (0:1).**

Trotz des unbeständigen Wetters hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge auf dem Niedersachsenplatz eingefunden. Da der niedergegangene Regen zahlreiche Wasserlachen auf dem Spielfeld hinterlassen hatte, und der Platz auch sonst genug schlüpfrige Stellen aufwies, war es den Spielern nicht gerade ein Vergnügen, das Spiel austragen zu müssen. Dennoch wurde auf beiden Seiten heiß um den Sieg gestritten. Bald nach Spielbeginn saß der Ball das erstemal bei den Friesen im Kasten. (Schimanski wehrte den Ball zwar ab; ein schneller Gegner verwandelte ihn jedoch sogleich.) Dann entwickelte sich zumeist verteiltes Feldspiel, bei dem die Oldenburger einen kleinen Vorteil hatten. Da ihr Sturm aber schlecht zusammenhält, Wichmann zudem einige gute Gelegenheiten versieht, kommen zählbare Erfolge nicht heraus. Die Bremer zeigen eine ausgezeichnete Kombination, die den Hinterleuten der Friesen allerhand Arbeit gibt. Halbzeit 1:0. Gleich nach Wiederbeginn bekommt Schimansky einen langen Ball von rechts; er fängt diesen zwar, muß ihn jedoch aus dem Kasten holen. Die Oldenburger kämpfen unentwegt weiter; sie erzwingen einige Ecken und bedrängen das Bremer Heiligtum. Erfolge bleiben aber auch jetzt noch aus. Hingegen müssen sie ein weiteres Tor den Gästen überlassen. Kröger, Harms und Eggert gehen nun vor; das bringt neues Leben in die Reihen der Friesen, die hartnäckig vordrängen. Die Bremer verteidigen kräftig, manchmal etwas unsanft, und können Tore des Gegners vereiteln. Ein vierter Triumph ist der Lohn ihres angestrengten Spieles. Die Niederlage der Friesen in dieser Höhe war nicht verdient.

Trotzdem die Bremer den Friesen an Technik bedeutend überlegen waren, hätten sie, besonders einige Stürmer, dem Spiel eine andere Wendung geben können. Es fehlt noch im Sturm der nötige Zusammenhang trotz guter Einzelkräfte. Erst die Umstellung in der 2. Hälfte bewies, daß der Sturm einer anderen Besetzung bedarf, der etwas mehr Drang nach vorne zeigt. Unseres Erachtens spielt auch die Verteidigung reichlich hart. Wir würden die Mannschaft folgendermaßen vorschlagen:

Schimansky
Heckler Weilaw
Harms Eggert Wolters
Kröger Willers Murken Wolters Cohrs

*

Einzelergebnisse:

**Bezirksspiele.**

**Cloppenburg 1 — Frisia 2 4:2.**
**VfB. 3 — Frisia 3 5:0.** Frisia nicht angetreten.
**VfB. 2 — Brake 1 0:5.** VfB. zu spät angetreten.

**Gesellschaftsspiele.**

**VfB. komb. — Quakenbrück 2 1:1.**
**B. f. Rasensport 3 — OTB. 1 5:1.**
**B. f. Rasensport 2 — Viktoria 2 8:3 (3:3).**
**VfB. 1 in Delmenhorst.**

**Roland-Sechserspiele.**

1. Spiel gegen Wittekind-Wildeshausen 1:0.
2. Spiel gegen DBV. 1 2:1.
3. Spiel gegen DBV. 2 2:0.
4. Spiel gegen Roland 1:1, nach Verlängerung 4:1.

**Entscheidung VfB. gegen DBV. 2:0.**

VfB. ist somit Sieger des Turniers und Gewinner der Plakette.

**VfB.-Wilhelmshaven — Eintracht-Bremen 3:1.**

*

**Oldenburger freie Sportbewegung.**

Oldenburg 1 — Emden 1 7:0 (3:0). In diesem Serienspiel konnte Oldenburgs 1 ziemlich hoch gewinnen. Trotzdem war aber bis zum Schluß ein offenes Spiel. Die Ember spielten unentwegt bis zum Schluß eifrig und hätten auch ein Ehrentor verdient. Das Spiel der Oldenburger war aber technisch besser und kurz entschlossen beim Schießen. Jetzt hat die Oldenburger Mannschaft in fünf Spielen 10 Punkte und ein Torverhältnis von 19:2. Die Mannschaft führt in ihrer Klasse bis jetzt sicher. — Oldenburg 2 — Marienfiel 1 2:1. Auch dieses Spiel konnte die Oldenburger Zweite gewinnen und so auch hier zwei wichtige Punkte buchen. Ein schönes Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften. — Oldenburg 3 — Emden 2 3:2. Dieses Spiel litt arg unter Regenschauern. Oldenburg hatte mehr vom Spiel, aber der gegnerische Torwart war meist unüberwindbar. G. A.

## 4. Vereinsturnfest des Osternburger Turnvereins 1876

**am 15. und 16. September.**

Zum vierten Male nach Beendigung des großen Verteidigungskampfes sammelten sich die Osternburger Turnerinnen und Turner zum friedlichen Wettstreit. Erweitert wurde das Fest durch die Reichsjugendwettkämpfe der Knaben und Mädchen der Turnvereine Glück auf, Neuenwege, OTV. sowie einiger Schulen. Am Sonnabendnachmittag traten um 3.30 Uhr die 180 Knaben und Mädchen in der Turnhalle des OTV. an, und bei günstigem Wetter wickelten sich diese Kämpfe rasch ab. Am Abend versammelten sich die Mitglieder des Vereins zum Festabend in der „Harmonie". Hier wechselten Darbietungen aller Abteilungen, Vorträge, Ansprachen in bunter Folge. Sonntagmorgen lachte die Sonne wieder, und so konnten auch die Mehrkämpfe der Jugendturnerinnen, -turner, Frauen und Männer sich glatt abwickeln. Eine Stunde vor Beginn des Wallaufs wurde die 2100-Meter-Straßenstaffel (1000, 400, 200, 100, 100, 100, 100, 100) ausgetragen. OTV. errang gegen Glück auf den von seinem Sprecher gestifteten Ehrenwanderpreis. Der Nachmittag brachte ein Handballspiel der Jugend und ein Schlagballspiel der Männer. Danach traten die Mädchen, Knaben, Turnerinnen und Turner zu den allgemeinen Freiübungen an. Die Einzelkämpfe bildeten den Schluß des Turnfestes.

Reichsjugendwettkämpfe. Dreikampf der Mädchen (1911 und jünger): 1. Anita Mohr, OTV., 65 Punkte; 2. Hilde Ciekanowsky, OTV., 62 P.; 3. Irmgard Weselmann, OTV., und 37 weitere Siegerinnen. — Dreikampf der Mädchen (1910 und 09): 1. Charl. Gebel, OTV., 61 P.; 2. Herta Ziese, OTV., 59 P.; 3. Wilma Frühling, OTV., 57 P., und 15 weitere Siegerinnen. — Vierkampf der Jugendturnerinnen (1908 und 07): 1. Grete Rüdebusch, OTV., 103 P.; 2. Emmi Frohns, OTV., 92 P.; 3. Else Duchow, OTV., 91 P., und 12 weitere Siegerinnen. — Vierkampf der Jugendturnerinnen (1906 und 05): 1. Hanna Bödiker, NTV., 79 P.; 2. Alma Wichmann, OTV., 75 P.; 3. Grete Lübecke, OTV., 74 P., und drei weitere Siegerinnen. — Vierkampf der Frauen (1904 und älter): 1. Ida Feye, T. G. A., 81 P., 2. Herta Schütte, OTV., 76 P., und 6 weitere Siegerinnen. — Dreikampf der Knaben (1911 und jünger): 1. Erich Köster, OTV., 77 P.; 2. Wilh. Mensing, OTV., 73 P.; 3. Herm. Spenke, T. G. A., 69 P., und 39 weitere Sieger. — Dreikampf der Knaben (1910 und 09): 1. Gustav Wichmann, OTV., 74 P.; 2. Enno Dannemann, OTV., 68 P.; 3. Arthur Lüken, OTV., 62 P., und 16 weitere Sieger. — Vierkampf der Jugendturner (1908 und 07): 1. Georg Niemann, OTV., 88 P.; 2. Elmar Albers, OTV., 86 P.; 3. Alfred Schäkel, OTV., 83 P., und 17 weitere Sieger. — Vierkampf der Jugendturner (1906 und 05): 1. H. Bruns, T. G. A., 91 P.; 2. Wilh. Mönnich, T. G. A., 87 P.; 3. Walther Roll, T. G. A., 84 P., und 10 weitere Sieger. — Fünfkampf der Männer: 1. Georg Ripken, OTV., 105 P.; 2. Rob. Grundmann, OTV., 96 P.; 3. Johs. Schaumberg, OTV., 82 P., und 5 weitere Sieger. — Siebenkampf Unterstufe Frauen: 1. Else Duchow, OTV., 120 P.; 2. Lilie Harfst, OTV., 115 P.; 3. Lise Frank, OTV., 115 P., und 11 weitere Siegerinnen. — Siebenkampf Oberstufe Frauen: 1. Martha Winkler, OTV., 125 P.; 2. Klara Lachetta, OTV., 115 P.; 3. Herta Schütte, OTV., 11 P. — Zehnkampf Unterstufe Männer: 1. Herm. Dannemann, OTV., 153 P.; 2. Cl. Albers, OTV., 147 P.; 3. Hans Späth, OTV., 145 P., und 3 weitere Sieger. — Zehnkampf Oberstufe Männer: 1. Joh. Schaumberg, OTV., 174 P.; 2. Carolus Rodenberg, OTV., 159 P.; 3. J. Smidt, T. G. A., 158 P.; 4. Werner Meiners, OTV., 131 P. — Sechskampf der Aelteren (1. Altersfl.): 1. Georg Schütte, OTV., 99 P.; 2. Karl Schwarting, OTV., 93 P.; 3. Heinr. Feye, T. G. A., 92 P., und 3 weitere Sieger. — Sechskampf der Aelteren (2. Altersfl.): 1. Bruno Willers, OTV., 113 P.; 2. Otto Dannemann, OTV., 86 P.; 3. Jakobus Karsch, OTV., 85 P.; 4. Heinr. Thoms, OTV., 78 P. — 2100-Meter-Straßenstaffel: 1. OTV., 6,28 Min., 2. Tv. G. A., 6,40 Min. — Schlagball OTV. — Seminar 33:44. — Einzelkämpfe, Frauen: 100-Meter-Lauf: 1. Ida Feye, T. G. A., 16 Sek.; 2. Herta Schütte, OTV., 16,1 Sek.; 3. Grete Rüdebusch, OTV., 16,2 Sek. — Hochsprung: 1. Else Duchow, 1,35 Meter; 2. Klara Lachetta, 1,30 Meter; 3. Herta Schütte, OTV., 1,25 Meter. — Kugelstoß: 1. Ida Feye, T. G. A., 7,44 Meter; 2. Herta Schütte, 6,63 Meter; 3. Erna Wempe, 5,48 Meter. — Weitsprung: 1. Herta Schütte, OTV., 4,02 Meter; 2. Ida Feye, T. G. A., 3,95 Meter; 3. Grete Rüdebusch, OTV., 3,85 Meter. — Schlagballweitwurf: 1. Herta

Landesbibliothek Oldenburg

Schütte, OTV., 46 Meter; 2. Erna Wempe, OTV., 41,20 Meter; 3. Gerda Hillmer, OTV., 39,30 Meter. — Männer: 100-Meter-Lauf: 1. Grundmann, OTV., 12 Sek.; 2. G. Ripken, OTV., 12,1 Sek.; 3. Willy Wilken, T. G. A., 12,3 Sek. — Hochsprung: 1. G. Ripken, OTV., 1,55 Meter; 2. Herm. Dannemann, OTV., 1,50 Meter; 3. Grundmann, OTV., 1,50 Meter. — Kugelstoß: 1. Grundmann, OTV., 10,45 Meter; 2. Hanken, T. G. A., 9,13 Meter; 3. G. Neumann, OTV., 9 Meter. — Weitsprung: 1. G. Ripken, OTV., 5,72 Meter; 2. Ad. Zech, OTV., 5 Meter; 3. Speckether, OTV., 4,96 Meter. — Schlenderball: 1. Hanken, T. G. A., 47 Meter; 2. J. Smidt, T. G. A., 44,6 Meter; 3. Grundmann, OTV., 43,3 Meter. — Speerwurf: 1. Speckether, OTV., 35,3 Meter; 2. G. Schütte, OTV., 32,5 Meter. — Diskus: 1. Grundmann, OTV., 23,8 Meter; 2. Speckether, OTV., 22,2 Meter.

## Aus der Bewegung.

**Schupo-Berlin Handballmeister der D. S. B.**
**Schupo-Berlin — Spielvereinigung Fürth 2:1.**

Vor 5000 Zuschauern kam das Endspiel um die Meisterschaft der D. S. B. zum Austrag, das der Verteidiger des stolzen Titels, Schupo-Berlin, erst in der 3. Spielverlängerung nach hartem Kampf gewann. Ein Durchbruch bringt den Berlinern den ersten Erfolg. 5 Minuten nach Halbzeit gleichen die Bayern aus. Trotz beiderseitiger größter Anstrengungen bleibt es zunächst dabei. Die Schupo läßt den Zusammenhang in der Mannschaft vermissen. Darin sind ihr die Süddeutschen voraus. Bei ihrer impulsiven Art gehen sie aber öfter über die Grenzen des Erlaubten hinaus, so daß sich der Schiedsrichter gegen Spielende veranlaßt sieht, den Haupttäbeltäter auszuschließen. Da das Spiel unentschieden ist, tritt Spielverlängerung ein. Zweimal 20 Minuten wird mit großer Erbitterung um den Sieg gerungen, ohne daß es einer Seite möglich wäre, bei der Sicherheit beider Torwarte, das siegbringende Tor zu erzielen. — Endlich, als das Spiel abermals verlängert ist, gelingt es den Berlinern infolge einer Unachtsamkeit des süddeutschen Torwarts, den Sieg an sich zu bringen.

*

**Deutsche Meisterschaft im Handball.**

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft der D. T. im Handball wird am 7. Oktober in Köln zwischen Turn- und Rasensport Union Düsseldorf und Turngesellschaft Stuttgart ausgetragen. Beide Mannschaften lieferten auf dem Deutschen Turnfest in München ein unentschiedenes Schlußspiel mit 2:2 bei zweimaliger Spielverlängerung. Sie sind als die besten deutschen Handballmannschaften anzusprechen, denn sie haben 1448 Mannschaften hinter sich gelassen, die in der Spielreihe 1923 der Deutschen Turnerschaft in den Turnkreisen und deren Unterverbänden, ferner in den Turnkreisgruppen teilgenommen haben. Dabei waren stärkste Gegner, wie Spandau und Leipzig, niederzuringen. Köln rüstet für das große turnsportliche Ereignis die soeben eröffnete neue Kölner Kampfbahn. Aus allen Städten des Rheinlandes wird Massenbesuch erwartet.

*

Das Rot-Weiß-Tennisturnier des Berliner Lawn-Tennisturnierklubs ist beendet. Heinr. Kreuke besiegte in der Vorschlußrunde des Herrendoppelspiels Lüdtke-Windels 6:4, 6:2 und trafen in der Schlußrunde mit den Gebr. Kleinschroth zusammen, Nachdem jede Partei zwei Sätze 6:3 und 6:4 gewonnen hatte, mußte das Treffen wegen der eingetretenen Dunkelheit abgebrochen werden. Im Herreneinzelspiel der A-Klasse gewann Dr. Holzbour 6:3, 3:6, 10:8, 7:1 gegen Falke.

## Berichte und Mitteilungen.

**Das Vereinswetturnen des Turnvereins „Vorwärts" in Sandkrug**

verlief am Sonntag, 16. Sept., programmäßig. Um 2.30 Uhr traten die Wettkämpfer an; es entwickelte sich bald ein reges Leben auf dem Sportplatze. Zum Teil wurden erstaunliche Leistungen gezeigt. Erfreulich waren die Teilnahme und die Leistungen der kleinen Mädchen, denen sich die Knaben würdevoll anschlossen. Jedenfalls war das Ganze wieder ein Zeichen, daß das turnerische Können im Tv. „Vorwärts" im besten Fleiße steht. Um 8.30 Uhr fand die Siegerverkündigung statt, und mancher alter und junger Wettkämpfer wurde mit dem schlichten Eichenkranz und Schleife geehrt.

Oberstufe Männer, Zwölfkampf: 1. Aug. Oltmanns, 216 Punkte; 2. G. Wieting, 211 P.; 3. J. Barkemeyer, 202 P. — Unterstufe, Zwölfkampf: 1. H. Barkemeyer, 209 P.; 2. W. Wieting, 203 P.; 3. H. Cordes, 191 P., und 5 weitere Sieger. — Oberstufe, Fünfkampf: 1. A. Lüdemann, 83 P.; 2. J. Bruns, 76 P.; 3. M. Lowis, 75 P.; 4. Chr. Nielsen, 74 P.; 5. B. Strangmann, 66 P. — Oberstufe Dreikampf: 1. J. Barkemeyer, 58 P.; 2. A. Oltmanns, 57 P.; 2. G. Wieting. — Schüler, Oberstufe, Fünfkampf: 1. H. Battermann, 141 P.; 2. W. Feye, 123 P.; 3. A. Gottlieb, 109 P., und 4 weitere Sieger. — Unterstufe, Schüler, Fünfkampf: 1. K. Ostendorf, 143 P.; 2. J. Kläner, 112 P.; 3. H. Johannes, 108 P., und 3 weitere Sieger. — Siebenkampf, Damen: 1. Joh. Bäbeker, 154 P.; 2. L. Backhus, 150 P.; 3. H. Kläner, 141 P.; 4. M. Petermann, 125 P. — Dreikampf, Schülerinnen: 1. M. Bansmüller, 71 P.; 2. Else König, 70 P.; 3. A. Backhuis, 69 P., und 10 weitere Siegerinnen. — Dreikampf, Turnerinnen: 1. Elfr. Gottlieb, 64 P.; 1. M. Cordes, 64 P.; 2. M. Schwantje, 62 P.; 3. E. Wulf, 50 P.; 4. W. Frerichs, 46 P. — Dreikampf, Unterstufe: 1. H. Barkemeyer, 56 P.; 2. H. Cordes, 54 P.; 3. W. Wieting, 38 P., und 5 weitere Sieger. — Einzelkämpfe. Weitsprung: 1. Chr. Nielsen. — Hochsprung: 1. Chr. Nielsen. — Kugelstoßen: 1. F. Lüdemann. — Schlenderball: 1. F. Lüdemann. — 100-Meter-Lauf: 1. Chr. Nielsen. — 1000-Meter-Lauf: 1. Chr. Nielsen. — Ein nachfolgender Ball hielt die Turner und Gönner des Vereins noch lange zusammen.

*

**Hockeyabteilung des VfB. von 1897 (E. V.).**

Die am 20. d. M. im Kaffee Spalthoff stattgefundene Jahresversammlung legte durch den außerordentlich starken Besuch Zeugnis ab für das große Interesse, welchem der Hockeysport auch hier in Oldenburg begegnet. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: Obmann A. E. Neß (bis auf weiteres), Schriftführer Willy Siefken, Kassierer Heinrich Kuhlmann, Obmann des Spielausschusses Emil Müller, Leiter der Jugendabteilung Reinhold Berger, Leiter der Damenabteilung Erna Dieckmann, Geratewart Karl Wichmann. Es wurden somit im großen und ganzen dieselben Herren des Vorjahres wiedergewählt. Die Uebungszeiten wurden bis auf weiteres wie folgt festgelegt: Damen Mittwochs und Sonnabends ab 3 Uhr Haarenesch, Herren Sonnabends ab 3 Uhr Niedersachsenplatz bzw. Kinoplatz, Jugend desgleichen. Mit den Wettspielen soll nach dem 15. Oktober begonnen werden, und zwar wird die erste Herrenmannschaft den Reigen durch ein Spiel gegen die erste Mannschaft des Marine-Offiziers-Vereins Wilhelmshaven eröffnen. Eine große Anzahl Neuanmeldungen — darunter allein zehn Damen — beweist die Existenzberechtigung des Hockeysports für Oldenburg. Möge es gelingen, dem Hockeysport auch hier in Oldenburg einen festen Kreis treuer Anhänger zu gewinnen, und dies gelingt nur durch Abhaltung ehrlich durchgeführter Gesellschaftsspiele. A. E. N.

*

**Boxen.**

Kürzlich gelang es Herrn Alfred Beth vom VfB., Oldenburg, sich in Flensburg einen schönen Erfolg zu holen. Beth durch seinen schönen Kampf mit dem Norddeutschen Meister Kulick in der „Union" noch wohlbekannt, trat gegen den dortigen Halbschwergewichtler Wichmann an, und es gelang ihm, seinen Gegner schon in der ersten Runde nach zwei Niederschlägen endgültig k. o. zu setzen. Beth gedenkt demnächst mit den bekannten VfB.ern Zeller 1 und Fuhrken in Bremerhaven zu kämpfen; alle drei befinden sich augenblicklich im schärfsten Training im Klubhause des VfB. Wir werden von dem Erfolg ihrer Arbeit so bald wie möglich berichten. S.

*

**Turnverein „Jahn".**

Der Turnverein „Jahn" hat die „Heiteren Abende", die sonst alljährlich Anfang September veranstaltet wurden, in diesem Jahre in die Kramermarktswoche verlegt. Die Abende werden in demselben Rahmen abgehalten wie im Vorjahre; bei Gesang, Scherz, turnerischen Darbietungen, Tanz usw. wird den Besuchern angenehme Unterhaltung geboten werden. Das Nähere wird noch durch die Zeitung und durch Aushang bekanntgemacht.

*

**Freie Turnerschaft Ohmstede.**

Das Treiben und Arbeiten geht auch bei den Arbeitersportlern rüstig vorwärts. Während am letzten Sonntag der Kraftsportverein „Felsenfest" sein zweites Stiftungsfest feiern konnte und gegenüber dem Bruderverein Oldenburg Höchstleistungen erzielt werden konnten, wurden vor einer großen Menge Erschienener kraft- und leichtathletische Uebungen gezeigt, die großen Beifall fanden. Die Freie Turnerschaft Ohmstede rüstet nun auch für ein größeres Fest, welches am Sonntag, dem 28. Oktober, stattfindet. Sämtliche Abteilungen werden an dem Abend mit einem Schauturnen an die Oeffentlichkeit treten. Es werden auch nach Möglichkeit alle Arten Turnen sowie Spiele der Kleinsten, Tänze und Reigen der Frauenabteilung sowie Kürturnen der Männerabteilungen gezeigt. Mit einem Geräteturnen werden sämtliche Abteilungen auftreten. Am 9. Oktober findet ein Vereinswertungsturnen statt.

*

**Kleinkaliberschützen.**

Die Bedingungen für die Meisterschaft von Oldenburg wurden heute versandt. Vereine und Gruppen, die nicht berücksichtigt wurden, erhalten die Bestimmungen gegen Rückporto von Herrn Paul Hentze, Oldenburg, Achternstraße 23. Das Schießen findet am 7. Oktober statt. Jeder Verein schießt an seinem Wohnsitz. Lüx.


Habe ca. 170 qm 1" rauhgefeboltes Bodenholz bedeutend unter Preis ab Nähe Oldenburgs abzugeben. Angebote unter F. O. 490 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen ca. 100 qm beste Zementplatten zu Stallpflasterungen. Angebote unt. F. P. 491 an die Gesch. d. Bl.

Loy. Für meinen fertiggestellten Neubau zuviel angeschaffte Materialien, als: ca. 4000 große Rotsteine (Aristossteine), ca. 100 Firstziegel, 5 eiserne Träger, Nr. 14 und 16, ca. 2 Meter lang, 6 Zementbrunnenringe, bis 80 cm Durchmesser, 1 große Wasserpumpe, 4 Akazienbaumstämme, sollen am Donnerstag, dem 27. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, bei meiner Wohnung hierselbst gegen bar oder auf kurze Zahlungsfrist verkauft werden. C. F. Mentzen.

Mehrere Waggons schweren schwarzen Stichtorf und ganz schweren schwarzen Pickторf wie Steinkohle abzugeben. Offert. unt. W. 100 postlagernd Zwischenahn.

Rentner H. Döding beabsichtigt sein in Eversten, Gartentorstraße 1, belegenes 2-Familienhaus, gegen Goldmark zu verkaufen. Unterwohnung: 4 Zimmer, Küche, Stall werden im Frühjahr frei. Kapitalkräft. Reflektanten wollen umgehend Gebote abgeben an Kaufmann Joh. Döding, Gartenstraße 25.

Eier u. Landeserzeugnisse kaufen zu höchsten Tagespreisen G. Baltes & Co., jetzt Stau 22 und Schüttingstr. 4 I Fernsprecher 534.

Isolatoren Isolatorenstützen für Hoch- und Niedervoltanlagen ab Lager Oldenburg sofort lieferbar Weyhausen & Morghen Oldenburg i. O., Kl. Bahnhofstr. 1 Fernruf 300.

Verkauf eines Pferdes. Oldenburg. Im Auftrage verkaufen wir am Donnerstag, 27. Sept. d. J., vorm. 11 Uhr, bei E. Stolles Gasthaus, Lange Straße: 1 6jähr. beste Fuchsstute, fromm und zugfest, öffentlich gegen Barzahlung. Schwarting & Gent. Oldenburg-Eversten.

Haus mit Land. Bloherfelde. K. H. O. Neuhaus läßt wegen anderweiten Ankaufs seine zu Bloherfelde am Postenweg unweit Oldenburgs belegene ländliche Besitzung, fast neues Haus mit ca. 6¼ Sch.-S. sehr ertragreichem Garten, am Donnerstag, 27. Sept. d. J., nachm. 6 Uhr, in Büsselmanns Gasthaus, Bloherfelde, öffentlich verkaufen. Beste Kapitalanlage. Georg Schwarting, amtl. Aukt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

3 Wohnhäuser. Osternburg. E. de Jonge das. läßt wegen anderweiten Unternehmens 1. das fast neue, in bestem Zustande befindliche Mehrfamilien-Wohnhaus Hermannstr. Nr. 20, 2. das schöne Zweifamilien-Wohnhaus Stedinger Straße Nr. 23 mit gr. Obst- und Gemüsegarten, 3. das gut eingerichtete Dreifamilien-Wohnhaus Stedinger Straße Nr. 29 mit sehr großem Garten, am Freitag, 28. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr, in Neumanns Gasthaus „Harmonie", Osternburg, öffentlich verkaufen. Bei irgend annehmbaren Geboten soll sofort abgeschlossen werden. Beste Kapitals-Anlagen. Georg Schwarting, amtl. Aukt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Zweifamilien-Wohnhaus. Eversten. Der Dachdeckermstr. H. Wittneben, das., läßt sein zu Eversten, Feststr. 5, angenehm belegenes, gut eingerichtetes Zweifamilien-Wohnhaus mit großem Stall (Werkstatt) Unter- und Oberwohnung und schönem Garten am Dienstag, dem 2. Okt. d. J., nachmittags 5 Uhr, in Th. Grönemeyers Gasthaus, Hauptstr., öffentlich zum Verkauf aufsetzen. Georg Schwarting, amtl. Aukt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Vornehmer Wohnsitz. Oldenburg. Das zum Nachlaß weil. Geheimrats v. Buttel, daselbst, gehörige in schönster Lage Oldenburgs belegene herrschaftliche Wohnhaus Bismarckstraße Nr. 1 gelangt am Sonnabend, 29. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, in Eilers Restaurant am Wall, zum öffentlichen Verkauf. Besichtigung nach Anfrage. Auskünfte kostenfrei. Georg Schwarting, amtl. Aukt., i. Fa. Schwarting & Gent, Eversten-Oldbg.

Ankerwickelei. Reparatur u. Umwicklung von Dreh- u. Gleichstrommotoren usw. Schnellste, saubere und solide Ausführung. Prüfstation bis 5000 Volt. An- und Verkauf neuer und gebrauchter Motoren. Ing. J. Wefer, Brake, Telefon 367.

Roh-Honig, sowie Seim- und Preßhonig diesjähriger Ernte kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme jeden Tag. Gerh. Ottmer, Honighandlung, Osterscheps bei Edewecht. Fernruf Edewecht 16.

Hut-Umpresserei Andreas de Vries, Mottenstrasse Nr. 19.

OSTASIEN-AUSTRALIEN. Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reisegepäck-Versicherung. Nähere Auskunft durch NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN und seine Vertretungen in Oldenburg: Lloydreisebüro Oldenburg Brandorff & v. Seggern, Achternstrasse 51, im Hause des Herrn Schmiester in Brake: Justus Thyselius, i. Fa. J. H. Arnold, Mitteldeichstr. 6, in Delmenhorst: Adolf Landwehr, Bahnhofstr. 9, in Rastede: Joh. Degen, in Wardenburg: D. Wachtendorf, in Großenmeer i. Oldbg.: Haake & Schmidt, in Vechta: Franz Lameyer.

Oldenburg. Nochmal. und unwiderruflich letzter Termin zum öffentl. meistbietenden Verkaufe des dem W. Hänisch gehörigen, zu Oldenburg an der Nadorster Straße 56 belegenen Wohn- u. Geschäftshauses mit 1¼ Sch.-S. gr. Garten steht an auf Donnerstag, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause. Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.



L. Cilliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel

Petschafte.

Billige Parfüms in vornehmst. Qualitäten u. großer Auswahl, wie Divina, Flieder, Kölnisch- u. Lavendelwasser, finden Sie in meinem Lager offener Parfüms. Gläser mitbrg. Drogerie Kolwey, Lange Straße 43.

Mittelschweres Arbeitspferd zu verkaufen. E. D. Högl, Bremerstraße 36.

Weißkohl waggonwi. lieferbar. F. Fuge, Fernsprecher 243.

Habe einige Doppelfuder schwarzen Stichtorf abzugeben. Meyer, Amalienstraße 17.

Zentrifugen verkauft billig auch i. Umtausch g. Torf, Kartoffeln usw. zu Vorkriegspreisen C. Killgerott, Katharinenstraße 2.


Landesbibliothek Oldenburg